

Stadt Hann. Münden

Maßnahmenkatalog

Anhang I zum Klimaschutzkonzept 2023



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
B01 Nachhaltige Grundsätze zur Bauleitplanung.....	4
B02 Erstellung eines Integrierten energetischen Quartierskonzepts /Sanierungsmanagement.....	5
B03 Ausweisung von PV-Freiflächen	7
B04 Kommunale Wärmeplanung	8
B05 Förderung von EE-Bürger-Energie.....	10
B06 Machbarkeitsstudie „Wärmeerzeugung aus Erneuerbaren Energien“	11
K01 Öffentlichkeitsarbeit zum Klimaschutz	12
K02 Klimabildung für Kinder und Jugendliche.....	14
K03 Beratungsangebote für Bürger*innen	16
K04 Kommunales Akteursnetzwerk	17
K05 Mitmach-Angebote	18
K06 Nachhaltiger Konsum und Lebensstil.....	19
K07 Einbeziehung der Wirtschaft.....	21
M01 Kommunale E-Ladeinfrastruktur.....	23
M02 Kommunale Radinfrastruktur	24
M03 Radverkehr.....	26
M04 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	27
M05 Verkehrsknotenpunkte	28
M06 Ridesharing	30
M07 Carsharing	31
M08 Verkehrsverringerung	32
N01 (Stark-)Regen und Bewässerung.....	33
N02 Begrünung.....	35
N03 Entsiegelung.....	37
N04 Biodiversität.....	38
N05 Hitze und Hitzeschutz	39
U01 Verstetigung des Kommunalen Klimaschutzmanagements	41
U02 Monitoring und Controlling der Klimaschutzarbeit	43
U03 Kommunales Leitbild zum Thema Klimaschutz	44
U04 Etablierung kommunaler Klimaschutzstrukturen.....	45
V01 Monatliche Verbrauchserfassung	46
V02 Erstellung jährlicher Energieberichte.....	48

V03 Gebäudebestandsliste für kommunale Sanierungsstrategie	50
V04 Maßnahmen zur Betriebsoptimierung von Heizungen.....	52
V05 Heizungskataster	54
V06 Nahwärmekonzept für kommunale Liegenschaften.....	55
V07 Gebäudebetrachtungen	56
V08 Schulung Gebäudeverantwortliche.....	57
V09 Energieeffiziente Innen- und Außenbeleuchtung	58
V10 Energieeffiziente Straßenbeleuchtung	59
V11 Beschaffungsrichtlinie.....	60
V12 Photovoltaik auf eigenen Liegenschaften	61
V13 Ökostrom.....	62
V14 Motivation der Nutzenden.....	63
V15 Fuhrparkelektrifizierung.....	64
V16 Mitarbeitenden-Mobilität	65
V17 Dienstfahräder	66
V18 Dienstreisen	67
V19 Motivation der Mitarbeitenden	68
V20 Klimacheck für Beschlüsse	69
V21 Digitalisierung	70
V22 Nachhaltige Veranstaltungen.....	71

B01 Nachhaltige Grundsätze zur Bauleitplanung

Handlungsfeld:	Bauen, Planen, Energie (B)
Rolle der Kommune:	Planerin und Reguliererin
Priorität:	dauerhafte Aufgabe
Umsetzungsstatus	In Umsetzung
Ziel:	Klimaneutrale Bauweisen – inklusive energetischer Anforderungen der Gebäude und verwendeter Baumaterialien – sollen in der Bauleitplanung verankert werden.
Kurzbeschreibung:	<p>Im Rahmen der Ausweisung von Neubaugebieten sollte die Treibhausgasneutralität der Bebauungs-, Vorhabens- und Erschließungspläne für die Kommune an erster Stelle stehen: Wesentliche energierelevante Faktoren sind hohe Kompaktheit, Solaroptimierung, Südausrichtung der Baukörper mit sommerlichem Hitzeschutz, Passivhausstandard, Nutzung ökologischer Baustoffe, Erschließbarkeit für Nahwärme, Nutzung Erneuerbarer Energiequellen, Solarpflicht und Regenwassernutzung.</p> <p>Weitere Themen können sein: Neubau gegen Altbau, PV auf Parkplätzen, Begrünung von Parkflächen, Begrünung von Dachflächen, Leerstände abbauen, GHD zu geringeren Flächen ermutigen (z. B. Tiefgarage statt weiterer Parkfläche), Umbau statt Zuwachs, Baulückenkataster, Ausgleichsflächenregelung, Baustoffe, Vorrang für zukünftige Wohnkonzepte, PV auf Parkplätzen, Garagen, Carports, Innen- vor Außenentwicklung, Jung kauft Alt, nachhaltiges Flächenmanagement... Hann. Münden ist in der Umsetzung der Themenbereiche „Innen- vor Außenentwicklung“ sowie „Nachhaltiges Flächenmanagement“.</p>
Hauptverantwortlich:	Bauleitplanung, Stadtentwicklung
Mitarbeit durch:	Stadtentwicklungs-Ausschuss
Umsetzungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> • Festlegung von Anforderungen an eine nachhaltige Bauleitplanung • Verpflichtung zu hohen Effizienzstandards bei Neubauten • Festlegung einer Photovoltaik-Nutzungspflicht für neugebaute Wohn- und Nichtwohngebäude • Umsetzung und Überprüfung, Qualitätssicherung
Kosten / Finanzierung:	keine
Indikatoren:	Beschluss der Grundsätze durch den Rat
Minderungspotenzial Energie / THG:	Nicht quantifizierbar

B02 Erstellung eines Integrierten energetischen Quartierskonzepts /Sanierungsmanagement

Handlungsfeld:	Bauen, Planen, Energie (B)
Rolle der Kommune:	Versorgerin und Anbieterin
Priorität:	mittelfristige Maßnahme
Umsetzungsstatus	Bereits umgesetzt
Ziel:	Initiierung eines Leuchtturmprojekts mit Beispielwirkung für die Umsetzung klimafreundlicher Technologien und Konzepte
Kurzbeschreibung:	<p>Mit dem Programm Energetische Stadtsanierung – Zuschüsse für integrierte Quartierskonzepte und Sanierungsmanager fördert die KfW-Bankengruppe Modellprojekte für die Verbesserung der Energieeffizienz in innerörtlichen Quartieren. Im Förderprogramm werden sowohl die Planung als auch das Management bei der Realisierung eines energetischen Quartierskonzepts (IEQK) unterstützt.</p> <p>Ein IEQK bietet der Kommune die Möglichkeit, Themen wie die Wärmeplanung, Entsiegelung, Beratung von Eigentümer*innen strategisch zu planen und in die Umsetzung zu gehen.</p> <p>Der aktuelle Stand in Hann. Münden: Gemeinsam mit mehreren beteiligten Ingenieur- und Planungsbüros, Unterstützung der Bürger*Innen und der Stadt Hann. Münden wurde 2017/18 unter der Gesamtkoordination der Energieagentur Region Göttingen e.V. ein Integriertes Energetisches Quartierskonzept (IEQK) für das Quartier Neumünden/Fuldablick erarbeitet. Dabei wurden Aspekte des Klimaschutzes und der Stadtentwicklung miteinander verknüpft. Für die zweite Phase 2020–2022 war die Quartiersmanagerin S. Conti für die Umsetzung der entwickelten Maßnahmen angestellt.</p>
Hauptverantwortlich:	Stadtentwicklung
Mitarbeit durch:	Energieversorger, externe Dienstleister
Umsetzungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahl eines geeigneten Quartiers (Größe, Handlungsbedarf; Aufgabenstellung) • Antragstellung und Bewilligung • Durchführung des Konzepts
Kosten / Finanzierung:	Aus dem KfW-Programm 432 „Energetische Stadtsanierung“ können Kommunen einen Zuschuss in Höhe von 75 Prozent für die Aufstellung und Umsetzung energetischer Quartierskonzepte erhalten. Das Land Niedersachsen stockt dieses Förderprogramm zusätzlich auf. Für die Erstellung von Quartierskonzepten erhalten die Kommunen damit Zuschüsse von bis zu 95 Prozent.

	<p>Das Förderprogramm in Kürze:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 75 Prozent Zuschuss von der KfW zur Konzepterstellung und für die Einstellung eines Sanierungsmanagers für die Dauer von fünf Jahren (2 + 3) • 20 Prozent Zuschuss (max. 10.000 Euro) vom Land Niedersachsen für das Konzept • einfache Antragstellung und schnelle Bearbeitung
Indikatoren:	Erstellung eines IEQK, Ableitung weiterer Indikatoren aus Konzept
Minderungspotenzial Energie / THG:	Ergeben sich aus IEQK
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • https://www.klimaschutz-niedersachsen.de/zielgruppen/kommunen • Zahlreiche realisierte Projektbeispiele • Literatur und Links: https://energetische-stadtsanierung.info/infothek/links/

B03 Ausweisung von PV-Freiflächen

Handlungsfeld:	Bauen, Planen, Energie (B)
Rolle der Kommune:	Versorgerin und Anbieterin
Priorität:	mittelfristige Maßnahme
Umsetzungsstatus	In Umsetzung
Ziel:	Ausbau der Erneuerbaren Energien (EE); Ausweisung der geeigneten PV-Freiflächen in der Kommune
Kurz-beschreibung:	<p>Das Land Niedersachsen hat sich zum Ziel gesetzt, 65 GW Photovoltaik bis 2035 zu installieren. 50 GW auf Dächern und 15 GW auf Freiflächen. Im Klimagesetz des Landes wurde 2022 festgelegt, dass mindestens 0,47 Prozent der Landesfläche für PV-Freiflächenanlagen bereitgestellt werden.</p> <p>In 2023 erfolgte die Ausweisung des PV-Freiflächen-Solarparks Hedemünden auf insg. 26.500m² Baufläche, mit einer Modulfläche von 17.100 m².</p>
Hauptverantwortlich:	Verwaltungsspitze, Flächenplanung
Mitarbeit durch:	Landkreis Göttingen, Investoren, Anlagenbetreiber, Klimaschutzmanagement
Umsetzungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung und Abstimmung eines landkreisweiten Flächenkatasters • Ausweisung der Flächen durch die Kommune • Durchführung Genehmigungsverfahren
Kosten / Finanzierung:	
Indikatoren:	Installierte KWpeak oder Anteil der Fläche, Anteil EE am Stromverbrauch, Einspeisung aus PV-Anlagen in MWh
Minderungspotenzial Energie / THG:	Es wird hier von einer Energieerzeugung von ca. 3.400.00 kW/Jahr und damit verknüpfter Einsparung von 2.200 t CO ₂ Äq/Jahr ausgegangen.
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • https://www.ml.niedersachsen.de/startseite/themen/raumordnung_landesplanung/arbeitshilfen/arbeitshilfe-zur-planung-von-freiflaechen-photovoltaikanlagen-in-niedersachsen-216732.html Arbeitshilfe des Landes Niedersachsen zur Freiflächenplanung

B04 Kommunale Wärmeplanung

Handlungsfeld:	Bauen, Planen, Energie (B)
Rolle der Kommune:	Versorgerin und Anbieterin
Priorität:	Sofort-Maßnahme
Umsetzungsstatus	In Umsetzung
Ziel:	Abbildung der derzeitigen Wärmeversorgung und Erarbeitung einer Strategie für eine klimaneutrale Wärmeversorgung bis zum Jahr 2045
Kurzbeschreibung:	<p>Die Kommunale Wärmeplanung (KWP) ist ein langfristiger und strategisch angelegter Prozess, mit dem Ziel einer weitgehend klimaneutralen Wärmeversorgung bis zum Jahr 2045. Sie ist als integraler und eigenständiger Teil der kommunalen Energieleitplanung zu verstehen. Grundsätzlich sollte die Wärmeplanung das gesamte Gemeindegebiet umfassen und die privaten Wohngebäude, die kommunalen Liegenschaften und die gewerblichen Gebäude darstellen.</p> <p>Die Kommune ist zuständig für die räumliche Planung, verfügt über die relevanten Kenntnisse und Daten zum Gebäudebestand und ist vielfach Inhaberin der Wegerechte und Eigentümerin der Infrastruktureinrichtungen. Sie kann durch ihre räumliche Nähe und ihren Auftrag zur Daseinsvorsorge maßgeblich dazu beitragen, die Bürgerschaft und Unternehmen für das Thema zu gewinnen. Im Ergebnis kann die Kommune die Wärmewende gezielt durch quartiersbezogene Ansätze zur verstärkten Nutzung von Wärmepumpen im Bestand oder den Bau von Wärmenetzen als Werkzeug zur Wärmeverteilung unterstützen.</p> <p>Die kommunale Wärmeplanung ist verankert im NKlimaG (Niedersächsisches Gesetz zur Förderung des Klimaschutzes und zur Minderung der Folgen des Klimawandels). In § 20 des NKlimaG sind die Bestimmungen der kommunalen Wärmeplanung detailliert aufgeführt.</p> <p>Der Auftrag über die Ausführung der KWP wurde vollumfänglich an den Energieversorger VHM (Versorgungsbetriebe Hann. Münden GmbH) übergeben. Prüfungen ergaben, dass am Standort Böttcherstraße (Verwaltungsstandort) ein Anschluss an ein Nahwärmenetz möglich wäre.</p>
Hauptverantwortlich:	Verwaltungsspitze, Ausschuss für Umwelt und Klima
Mitarbeit durch:	Energieversorgungsunternehmen, externe Dienstleister, Klimaschutzmanagement
Umsetzungsschritte:	Ausführliche Information der Entscheidungsträger; Durchführung einer Informationsveranstaltung zum Thema; Recherche der

	Fördermöglichkeiten, Erstellung eines Leistungsverzeichnisses, Ausschreibung und Beauftragung
Kosten / Finanzierung:	Die Kosten sind abhängig von der Größe und Komplexität der Kommune; Fördermöglichkeiten bestehen über die Kommunalrichtlinie, Zuschuss durch das Land Niedersachsen.
Indikatoren:	Vorlage Wärmekonzept und Maßnahmenkatalog
Minderungspotenzial Energie / THG:	Perspektivisch bis 2045 siehe THG-Bilanz

B05 Förderung von EE-Bürger-Energie

Handlungsfeld:	Bauen, Planen, Energie (B)
Rolle der Kommune:	Wählen Sie ein Element aus.
Priorität:	Wählen Sie ein Element aus.
Umsetzungsstatus	Ausgesetzt
Ziel:	Bürgerenergiegenossenschaften leisten einen großen Beitrag für den Klimaschutz und schaffen wirtschaftliche Perspektiven für die Region.
Kurzbeschreibung:	<p>Das Engagement regionaler Bürgerenergiegenossenschaften beschleunigt die Energiewende und stärkt die Wirtschaft in der Region. Die Bürgerenergiegenossenschaften bieten den Bürger*Innen die Möglichkeiten finanzieller Beteiligungen an und investieren das Kapital vor Ort beispielsweise in Solarparks und Windkraftanlagen. Der Erlös aus der Erzeugung sauberer, zukunftsfähiger Energie fließt dann zurück an die Bürger*Innen. Das Geld bleibt somit in der Region und erhöht die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des ländlichen Raums.</p> <p>Grüner Strom ist das Fundament der gesamten Transformation hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft. Er ersetzt zukünftig den deutlich teureren Kohle- und Atomstrom und ist gleichzeitig das Öl und Gas von morgen.</p> <p>Die Kommune fördert die Gründung von Bürgerenergiegenossenschaften durch z. B. Vernetzung und schnelle Bearbeitung von Anträgen. Bestehende Bürgerenergiegenossenschaften sind ein relevanter Stakeholder im Akteursnetzwerk (siehe K04).</p>
Hauptverantwortlich:	Bürgerenergiegenossenschaft, Klimaschutzmanagement, Windkraftanlagen-Betreiber, Energieversorgungsunternehmen, Netzbetreiber
Mitarbeit durch:	Klimaschutzmanagement, Windkraftanlagen-Betreiber, Energieversorgungsunternehmen, Netzbetreiber
Umsetzungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> • Recherche der Akteur*innen • Vernetzung, Unterstützung und Vermittlung der Akteur*innen
Kosten / Finanzierung:	
Indikatoren:	Anteil EE am Energieverbrauch
Minderungspotenzial Energie / THG:	Nicht quantifizierbar

B06 Machbarkeitsstudie „Wärmeerzeugung aus Erneuerbaren Energien“

Handlungsfeld:	Bauen, Planen, Energie (B)
Rolle der Kommune:	Planerin und Reguliererin
Priorität:	mittelfristige Maßnahme
Umsetzungsstatus	In Umsetzung
Ziel:	Machbarkeitsstudien als Ergänzung zur KWP und zum IEQK helfen, die nachhaltige Wärmeversorgung ausgewählter Objekte zeitnah und zielgerichtet zu prüfen.
Kurzbeschreibung:	<p>Untersuchung ausgewählter Vorhaben (Abwärmepotenziale aus der Industrie, Biogasanlagen, Kläranlagen, Umstellung der Wärmeversorgung von Gebäude-Ensembles) lassen sich ermitteln.</p> <p>Stichworte dazu: Geothermie, Nahwärmeanschlüsse, Oberflächenwasser, Flussthermie, Abwärmenutzung, kalte Nahwärme, Nahwärmekonzepte, Biogas, BHKW, Wärme aus Oberflächengewässern, Geothermie, Abwärmekonzepte, Wärmeüberschüsse von Industrie nutzen, Wärmekataster</p> <p>Die Stadt Münden beauftragte die TU Darmstadt mit einer Machbarkeitsstudie zu „Wärmeenergiegewinnung aus Fließgewässern“.</p>
Hauptverantwortlich:	Stadtentwicklung, Fachdienst Liegenschaften, Hochbau und Sanierung
Mitarbeit durch:	Externer Dienstleister, Energieversorgungsunternehmen, BEG
Umsetzungsschritte:	---
Kosten / Finanzierung:	<ul style="list-style-type: none"> • Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW) • Förderprogramm der Region Hannover
Indikatoren:	Anteil EE am Wärmeverbrauch
Minderungspotenzial Energie / THG:	
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • Siehe B04 oder B02

K01 Öffentlichkeitsarbeit zum Klimaschutz

Handlungsfeld:	Kommunikation (K)
Rolle der Kommune:	Beraterin und Promoterin
Priorität:	dauerhafte Aufgabe
Umsetzungsstatus	Noch nicht umgesetzt
Ziel:	Kontinuierliche Aufklärung und Information der Bürger*Innen über die Notwendigkeit des Klimaschutzes zur Erreichung des Ziels: treibhausgasneutrale Kommune
Kurzbeschreibung:	<p>Die Kommune und das Kommunale Klimaschutzmanagement (KSM) informiert zu Klimaschutz-Themen. Die Informationen werden zielgruppenspezifisch (Jugendliche, Schüler, Eltern, Hausbesitzer, Mieter, Arbeitnehmer, Arbeitgeber, Autofahrer, Bürger...) über verschiedene Kanäle gestreut.</p> <p>Ziel ist es, aufzuklären, Fakten zu vermitteln, Verständnis zu erzeugen, zur persönlichen Verhaltensänderung zu motivieren, den persönlichen Nutzen aufzuzeigen, Missverständnisse auszuräumen, Ängste ernst zu nehmen, eine Diskussionskultur zu erhalten, Informations- und Beratungsbedarfe zu ermitteln und Ideen der Bürger*innen aufzunehmen.</p> <p>Themen sind u. a.: Umsetzungsstand des Klimaschutzkonzepts, Tipps und Tricks für Verbraucher*innen, Erfolge oder Best-Practice-Beispiele feiern, aktuelle Projekte und Maßnahmen der Kommune transparent machen („Tue Gutes und rede darüber“), Themen wie „Muss Klimaschutz teuer sein?“, klimafreundlich Reisen, nachhaltige Ernährung, naturnahes Gärtnern, klimafreundliche Mobilität, Energiesparen, Sanierungen, nachhaltiger Konsum, Förderprogramme für Bürger*innen usw.</p> <p>Hilfreich dafür sind: Website, Pressemitteilungen, regelmäßige KSM-Kolumne im Gemeindeblatt, KSM-Newsletter, Infolyer, Apps (z. B. DorfFunk), Ratsinformationssystem, soziale Medien, Mitmach-Aktionen (siehe K05), in den Dörfern über Ortsräte oder andere bestehende Institutionen als Multiplikatoren, Infoveranstaltungen und Workshops mit Bürger*innen, Infostände, Wettbewerbe, gezielte Ansprache von Personen, Online-Beteiligungs-Tools wie „Ideenkarte“ ...</p>
Hauptverantwortlich:	Klimaschutzmanagement
Mitarbeit durch:	KEAN, Akteursnetzwerk, Landkreis
Umsetzungsschritte:	---
Kosten / Finanzierung:	Personalkosten KSM, ggf. Klimaschutzbudget für Werbemittel und Aktionen

Indikatoren:	Anzahl der Veröffentlichungen/Veranstaltungen im Jahr
Minderungspotenzial Energie / THG:	Nicht quantifizierbar
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none">• App „update“, DorfFunk• VK02-K05, V16, V19

K02 Klimabildung für Kinder und Jugendliche

Handlungsfeld:	Kommunikation (K)
Rolle der Kommune:	Beraterin und Promoterin
Priorität:	dauerhafte Aufgabe
Umsetzungsstatus	In Umsetzung
Ziel:	Organisation und Vermittlung von Bildungsangeboten an Kinder und Jugendliche, Kitas und Schulen, die in kommenden Generationen die wichtigsten Akteure zur Erreichung der Klimaschutzziele sind.
Kurzbeschreibung:	<p>In der Kinder- und Jugendarbeit gibt es diverse Ansätze für Klimabildung. Aufklärung um Klima- und Umweltschutz soll spielerisch im Kindergarten beginnen. Die Angebote kommunaler Bildungsreinrichtungen und die kommunale Jugendarbeit können mit Klimabildungsangeboten ergänzt werden. Hier können auch Kooperationen zwischen verschiedenen Bildungsreinrichtungen etabliert werden (Hochschule, VHS, Uni, Kindergarten).</p> <p>Themen können sein: Energie (Forschung), Biodiversität (Schulgarten) oder Klimafreundliche Mobilität (Elterntaxi, laufender Schulbus).</p> <p>Ab 2023 nehmen sieben Mündener Grundschulen am Projekt „Klima macht Schule“ teil, mit Unterstützung der EARG. Als nächste konkrete Maßnahme plant die Kommune die Umsetzung des Projektes in den Grundschulen.</p>
Hauptverantwortlich:	Energieagentur Region Göttingen (EARG) Klimaschutzmanagement als Organisator, Netzwerker Stadtentwicklung: Projektleitung N. Prediger, K. Meyer FD Bildung und Sport: A. Hentschel
Mitarbeit durch:	LK, EARG, KSM, KEAN, VHS, RUZ Regionales Umweltbildungszentrum Reinhausen, Verkehrswacht
Umsetzungsschritte:	Förderantrag ist bewilligt
Kosten / Finanzierung:	100 % Förderung durch ZUG (Zukunft-Umwelt-Gesellschaft)
Indikatoren:	Anzahl der Angebote/Aktionen, Anzahl erreichter Personen
Minderungspotenzial Energie / THG:	Nicht quantifizierbar
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • Klima macht Schule • https://energieagentur-goettingen.de/planspiel-plenergy/ • https://klimaschutz-goettingen.de/ • Einführung von Energiesparmodellen an Grundschulen, Sportstätten, Kitas und Jugendtreffs

- <https://bildungsportal-niedersachsen.de/bne/bildungsbereiche/klimabildung>
- <https://umwelt-und-bildung.de/umwelt-bildung-hannover/baldur-und-die-energiespuernasen>
- <https://www.escape-climate-change.de/home.html>
- V14

K03 Beratungsangebote für Bürger*innen

Handlungsfeld:	Kommunikation (K)
Rolle der Kommune:	Beraterin und Promoterin
Priorität:	dauerhafte Aufgabe
Umsetzungsstatus	Noch nicht umgesetzt
Ziel:	Vermittlung und Bewerbung konkreter Beratungsangebote für Bürgerinnen zu individuellen Bedarfen und Fragestellungen rund um den Klimaschutz.
Kurzbeschreibung:	<p>Die Kommune und das Klimaschutzmanagement stehen den Bürger*innen als Ansprechpartner in Sachen Klimaschutz zur Verfügung und können im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit (K01) Beratungsangebote für Bürger kommunizieren und ggf. Beratungsangebote aus dem Akteursnetzwerk (K04) vermitteln.</p> <p>Beratungsbedarfe bestehen u.a. zu folgenden Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Klimagünstig bauen“ (Information und Beratung über Anforderungen und Förderungen zum klimagünstigen Bauen). • „Sanierungsberatung“ (durch unabhängigen, neutralen Energieberater). • „Heizungsberatung“ (individuelle Beratung zur Optimierung des Systems). • „Solarberatung“ (zur Senkung von Heiz- und Stromkosten).
Hauptverantwortlich:	Klimaschutzmanagement als Organisator und Vermittler
Mitarbeit durch:	Klimaschutzmanagement, KEAN, EVUs, Energieberater*innen Verbraucherzentrale Niedersachsen
Umsetzungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarf ermitteln • Beratungsangebote recherchieren • Beratungsangebote vermitteln oder organisieren • Evaluation
Kosten / Finanzierung:	Personalkosten KSM
Indikatoren:	Anzahl der Beratungsangebote im Jahr, Anzahl erreichter Personen
Minderungspotenzial Energie / THG:	Nicht quantifizierbar
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • siehe K01, K04

K04 Kommunales Akteursnetzwerk

Handlungsfeld:	Kommunikation (K)
Rolle der Kommune:	Beraterin und Promoterin
Priorität:	dauerhafte Aufgabe
Umsetzungsstatus	Ausgesetzt
Ziel:	Klimaschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Um Synergieeffekte zu nutzen müssen alle Stakeholder ins Boot geholt, informiert, motiviert, einbezogen und aktiviert werden.
Kurzbeschreibung:	<p>Das Klimaschutzmanagement baut und pflegt den Kontakt zu relevanten Akteuren im kommunalen Klimaschutz und fördert den Austausch.</p> <p>Die Vernetzung der Akteure in der Kommune ermöglicht das Initiieren gemeinsamer Projekte, fördert das „Voneinanderlernen“ und schafft Synergien.</p> <p>Relevante Akteure in einer Kommune können sein: Politik, Vereine, heimische Wirtschaft (Gewerbe, Handel, Dienstleistung, Industrie), Initiativen, NABU, Kirche, Schulen, KiGa, Bürgerbusvereine, Dorfinitiativen, Dorf-Autos, Dorfläden, Vereine, FFW, Energiegenossenschaften, Landwirtschaft, Unternehmen, EVUs, Wohnungswirtschaft, Elterninitiativen, Ehrenamtliche, Heimatpfleger, Jugendpflege, Dorfverschönerungs-Vereine, Schulen, Gruppen, VHS, Unis, Hochschulen, EARG,...</p> <p>Plattformen für den Austausch sind z. B. Klimaschutzbeirat, Arbeitsgemeinschaften, Stammtische, runde Tische, regelmäßige Veranstaltungen, soziale Medien und Apps (DorfFunk), regelmäßige Informationstreffen, persönliche Beratungen, Netzwerktreffen oder digitale Newsletter.</p>
Hauptverantwortlich:	Klimaschutzmanagement
Mitarbeit durch:	LK, Energieagentur
Umsetzungsschritte:	----
Kosten / Finanzierung:	Personalkosten KSM, ggf. Klimaschutzbudget für Meetings
Indikatoren:	Anzahl der Netzwerktreffen
Minderungspotenzial Energie / THG:	indirekt
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • Siehe U04 • https://energieagentur-goettingen.de/referenzprojekte/netzwerke/

K05 Mitmach-Angebote

Handlungsfeld:	Kommunikation (K)
Rolle der Kommune:	Beraterin und Promoterin
Priorität:	dauerhafte Aufgabe
Umsetzungsstatus	In Umsetzung
Ziel:	Vermittlung und Organisation von Aktionen für Bürger*innen der Kommune, die zum kurzfristigen aktiven Handeln motivieren und positive Lernerfahrungen für eine langfristige Verhaltensänderung erzeugen
Kurzbeschreibung:	<p>Das Klimaschutzmanagement organisiert regelmäßig Mitmach-Angebote. Es gibt bereits viele organisierte Aktionen, an denen Kommunen mitmachen können, wie z.B. Stadtradeln, die Europäische Mobilitätswoche, Earth Hour, Grüne Hausnummer, Aktion gelbes Band usw.</p> <p>Mit den Akteuren vor Ort können Veranstaltungen oder Angebote kreiert werden wie Repair-Cafes, Fahrrad-Werkstätten, Dorfgemeinschaftsgärten, Aktion offener Garten, Tauschbörsen, Flohmärkte, Pflanzaktionen, Müllsammelaktionen, Workshop, Dorfklimacheck, Wettbewerbe ...</p> <p>Derartige Aktionen lassen sich mit Öffentlichkeits- und Netzwerk-Arbeit verknüpfen (K04).</p> <p>Die Stadt Hann. Münden organisiert die jährlichen Müllsammelaktion „Münden putzt sich raus“ und die Teilnahme an der jährlich stattfindenden „Earth Hour“.</p>
Hauptverantwortlich:	Klimaschutzmanagement
Mitarbeit durch:	KEAN, Akteursnetzwerk, Landkreis
Umsetzungsschritte:	---
Kosten / Finanzierung:	Personalkosten KSM, ggf. Klimabudget für Aktionen
Indikatoren:	Anzahl der Aktionen/Anzahl der TN
Minderungspotenzial Energie / THG:	indirekt
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • https://energieagentur-goettingen.de/referenzprojekte/mitmachaktionen/ • Schnittstellen zu K04, K01 und U06

K06 Nachhaltiger Konsum und Lebensstil

Handlungsfeld:	Kommunikation (K)
Rolle der Kommune:	Beraterin und Promoterin
Priorität:	dauerhafte Aufgabe
Umsetzungsstatus	In Umsetzung
Ziel:	Bürger*innen sind die wichtigsten Akteure für den Klimaschutz, denn durch ihr alltägliches Handeln und ihre Konsumententscheidungen haben sie unmittelbaren Einfluss auf die Umwelt. Ziel ist es, diese für einen nachhaltigen Lebensstil zu sensibilisieren und so zu einem grundsätzlichen Wertewandel in der Gesellschaft beizutragen.
Kurzbeschreibung:	<p>Die Kommune bzw. das kommunale Klimaschutzmanagement fördern einen nachhaltigen Konsum und Lebensstil durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisation von Aktionen wie Bücherschränke, Tauschkästen, Flohmärkte, Tauschbörsen, Ableger- und Samenbörse, Blumenbörse, Erntefest, Fruchttetauschaktionen, Gelbes Band ... (siehe auch Mitmachangebote (K05)). • Aufklärung zu nachhaltigem Konsum: nachhaltiger Beschaffung, nachhaltigen Veranstaltungen, nachhaltigem Essen in KiGa und Schulen, Mensa, Motivation zur Nutzung regionaler, biologischer, lokaler, vegan-vegetarischer Produkte, Mehrweg-Systeme, nachhaltiges Reisen, nachhaltige Ernährung, klimafreundliche Mobilität, nachhaltiges Gärtnern, Aufzeigen von Benefits für Lebensqualität und Gesundheit (siehe auch K01). • Förderung regionaler Angebote: Produkte und Dienstleistungen wie Märkte und Hofverkauf, Dorfläden, Wochenmarkt, SoLaWi-Gemeinschaften, Weitergabe ausgemusteter Möbel/Geräte (auch aus Verwaltung), eigene Mostereien, Streuobstwiesen, RegioApp (siehe auch K04). <p>Vor dem Geschwister-Scholl-Haus in der historischen Innenstadt befinden sich ein Bücherschränke und eine Food-sharing-Station. Das Geschwister-Scholl-Haus ist Sitz des Stadtjugendringes Münden e.V. und betreibt die wochentags geöffnete Cafeteria „Graffiti“ mit Tagesgerichten und Snacks zu schülerfreundlichen Preisen.</p>
Hauptverantwortlich:	Klimaschutzmanagement
Mitarbeit durch:	Energieagentur Region Göttingen, KEAN, Akteursnetzwerk Landkreis
Umsetzungsschritte:	---
Kosten / Finanzierung:	----

Indikatoren:	Anzahl Aktionen/Angebote
Minderungspotenzial Energie / THG:	indirekt
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none">• https://www.zehn-niedersachsen.de/thema/325_Standortkarte• https://www.regioapp.org/• https://kommbio.de/NATUR/• https://energieagentur-goettingen.de/klima-karte-goe/• K05, K01, K04

K07 Einbeziehung der Wirtschaft

Handlungsfeld:	Kommunikation (K)
Rolle der Kommune:	Planerin und Reguliererin
Priorität:	Nachrangige Maßnahme
Umsetzungsstatus	Ausgesetzt
Ziel:	Einbeziehung der lokalen Wirtschaft in den kommunalen Klimaschutz
Kurzbeschreibung:	<p>In vielen Kommunen trägt der Wirtschaftssektor maßgeblich zu den Treibhausgas-Emissionen einer Kommune bei. Dementsprechend hängt der Erfolg der Klimaschutzbemühungen der betroffenen Kommunen maßgeblich auch von der Qualität und der Umsetzung der unternehmerischen Klimaschutzmaßnahmen ab. Die Kommune hat hierauf nur indirekte Einflussmöglichkeiten, kann sich aber durch das Angebot zur Vernetzung sowie die Bereitstellung und das Einfordern von Informationen gestalterisch und konstruktiv einbringen. Ein besonderer Fokus sollte dabei auf der energieintensiven Industrie liegen. Die Umsetzung von Nachhaltigkeit und Klimaschutz in Unternehmen ist inzwischen auch ein wichtiger Faktor für Arbeitnehmer*innen und Konsument*innen. Deshalb kann die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen zur Imagestärkung von Unternehmen beitragen sowie den Wirtschaftsstandort stärken.</p>
Hauptverantwortlich:	Klimaschutzmanagement, Wirtschaftsförderung
Mitarbeit durch:	IHK, Wirtschaftsförderung Region Göttingen GmbH, Wirtschaftsverbände, EVUs, EARG, Klimaschutzkoordination des Landkreises, lokale Unternehmen
Umsetzungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> • Identifikation der energieintensivsten Gewerbe- und Industriebetriebe und Vereinbarung eines Auftaktgesprächs zum Thema Klimaschutz • Teilnahme des Klimaschutzmanagements an regelmäßigen Vernetzungs-Veranstaltungen von Unternehmen, z. B. der Wirtschaftsförderung Region Göttingen GmbH • Gemeinsame Klimaschutz-Veranstaltungen mit Wirtschaftsakteuren • Regelmäßige Implementierung des Themas Klimaschutz im Rahmen von Treffen zwischen Wirtschafts- und Verwaltungsakteuren • Einrichtung eines Klima-Fonds • Beratungsangebote zum Energiesparen schaffen • Anreize für die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen schaffen
Kosten / Finanzierung:	Bindung personeller Ressourcen

Indikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Liste energieintensiver Gewerbe- und Industriebetriebe • Anzahl der Teilnehmenden an Vernetzungs-Veranstaltungen • Anzahl gemeinsamer Projekte/Veranstaltungen
Minderungspotenzial Energie / THG:	Indirekter Einfluss
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • Siehe U03 • Siehe U04

M01 Kommunale E-Ladeinfrastruktur

Handlungsfeld:	Mobilität (M)
Rolle der Kommune:	Planerin und Reguliererin
Priorität:	mittelfristige Maßnahme
Umsetzungsstatus	In Umsetzung
Ziel:	Elektroautos können ein wichtiger Baustein für die Dekarbonisierung des Verkehrssektors sein. Die Bereitstellung öffentlicher Ladesäulen erhöht die Bereitschaft der Bürger zur Entscheidung für E-Fahrzeuge.
Kurzbeschreibung:	<p>Die Kommune fördert den Ausbau der Ladeinfrastruktur (LIS), indem sie kommunale Flächen dafür zur Verfügung stellt. Außerdem kennt sie alle öffentlichen Ladesäulen in der Kommune und stellt diese Information den Bürger*innen, Pendlern und Touristen zur Verfügung.</p> <p>Die Kommune kann im Rahmen eines LIS-Konzepts ermitteln, an welchen Stellen der Bau einer öffentlichen Ladesäule strategisch günstig sein kann.</p> <p>Im Raum Münden sind 20 Ladesäulen für PKW installiert (in der Kernstadt und den Ortsteilen Gimte und Hemeln). In der Kernstadt werden 13 PKW-Ladesäulen von der VHM (Versorgungsbetriebe Hann. Münden GmbH) betrieben. An der Aegidenkirche befindet sich eine Ladestation für E-Bikes.</p>
Hauptverantwortlich:	Kommune
Mitarbeit durch:	EVUs, NLStV, LK, Lokale Handel, Gewerbe, Tourismus, Klimaschutzmanagement
Umsetzungsschritte:	---
Kosten / Finanzierung:	Ggf. Personalkosten
Indikatoren:	Anzahl Ladepunkte in der Kommune (Ladesäulenregister der Bundesnetzagentur)
Minderungspotenzial Energie / THG:	---
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • https://www.strassenbau.niedersachsen.de/startseite/aufgaben/elektromobilitat/kommunale_ladeinfrastrukturkonzepte/zusammenarbeit-ladeinfrastrukturkonzepte-205985.html

M02 Kommunale Radinfrastruktur

Handlungsfeld:	Mobilität (M)
Rolle der Kommune:	Planerin und Reguliererin
Priorität:	mittelfristige Maßnahme
Umsetzungsstatus	In Umsetzung
Ziel:	Förderung des Radverkehrs durch ein gut ausgebautes Radwegenetz
Kurzbeschreibung:	<p>Ein massiv ausgebauter Radverkehr kann einen erheblichen Anteil der Verkehrsleistung vom Autoverkehr übernehmen. 50 % aller in Deutschland mit dem Auto zurückgelegten Wege sind unter 5 km lang, sogar 70% unter 10 km. Dies ist gut mit dem Fahrrad zu leisten, insbesondere bei einer verstärkten Nutzung eines E-Bikes. Als geeigneter Zubringer zum öffentlichen Verkehr kommt dem Fahrrad in der Verkehrswende im ländlichen Raum eine besondere Bedeutung zu.</p> <p>Die Kommune forciert den Ausbau und die Qualifizierung des lokalen Radwegnetzes durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Freihaltemaßnahmen (Laub, Äste, Verschmutzung, Hindernisse, Schnee, Eis) • Lückenschlüsse • Oberflächensanierung • Beleuchtung • Beschilderung • E-Bike-Lademöglichkeiten und Reparaturstationen. <p>Darüber hinaus forciert sie den Ausbau der Infrastruktur für den ruhenden Radverkehr:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Radabstellanlagen an Bahnhöfen (Bike&Ride-Offensive der Deutschen Bahn) • Sichere und wettergeschützte Radabstellanlagen oder Fahrradparkhäuser an Umsteigepunkten oder öffentlichen Einrichtungen • Überdachung von Radabstellanlagen inklusive Beleuchtung und Netzanschluss, Abstellanlagen für Tretroller, Schließfächer mit Standardsteckdosen sowie SB-Servicestationen • netzautarke Photovoltaikanlagen mit Stromspeichern (sogenannte Inselanlagen), die für die Anlagentechnik benötigt werden, etwa für die Beleuchtung oder gegebenenfalls auch den Betrieb des Zugangssystems. <p>Der aktuelle Stand ist die Aufstellung von rund 70 Fahrradbügeln in der Innenstadt und den umliegenden Ortsteilen. Als nächste konkrete Maßnahme plant die Kommune sichere und wettergeschützte Radabstellanlagen.</p>
Hauptverantwortlich:	Stadtentwicklung
Mitarbeit durch:	Radverkehrsinitiativen, ADFC, NLStV, Landkreis

Kosten / Finanzierung:	Kommunalrichtlinie: 4.2.5 b) Wegweisung und Signalisierung für den Radverkehr 4.2.5 c) Verbesserung des ruhenden Radverkehrs und dessen Infrastruktur 4.2.5 d) Errichtung von Radabstellanlagen im Rahmen der Bike&Ride-Offensive 4.2.5 e) Verbesserung des fließenden Radverkehrs und dessen Infrastruktur
Indikatoren:	Höhe Investitionen, Modal Split
Minderungspotenzial Energie / THG:	20 %, bezogen auf den Endenergieverbrauch des Personenverkehrs (Hierbei handelt es sich um das kumulierte Gesamtpotenzial mit den weiteren Maßnahmen im Bereich Mobilität.)
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • https://www.landkreisgoettingen.de/themen-leistungen/bauen-infrastruktur/strassen-radwege/masterplan-zukunftsfaehiger-radverkehr • https://www.klimaschutz.de/de/foerderung/foerderprogramme/klimaschutz-durch-radverkehr

M03 Radverkehr

Handlungsfeld:	Mobilität (M)
Rolle der Kommune:	Beraterin und Promoterin
Priorität:	mittelfristige Maßnahme
Umsetzungsstatus	In Umsetzung
Ziel:	Förderung des kommunalen Radverkehrs
Kurzbeschreibung:	<p>Das Fahrrad benötigt kaum Rohstoffe und deutlich weniger Verkehrsfläche als der individuelle Autoverkehr. Das Fahrrad fördert durch aktive Bewegung erheblich die Gesundheit seiner Benutzer*innen und schädigt andere weder durch Lärm noch durch lebensgefährliche Unfälle.</p> <p>Die Kommune kann den Radverkehr fördern über</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufklärung über positive Auswirkungen des Radfahrens im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit (K01) • Organisation von Mitmachaktionen wie Stadtradeln, Sternfahrten, Fahrradparcours, Fahrradklingeln bemalen... (K05) • Geprüft werden kann ebenfalls die Bereitstellung von Fahrradverleihsystemen (Leila, Landradl, Dorffahrrad) • Ernennung eines ehrenamtlichen Fahrradbeauftragten (U04). <p>Die Stadt Münden beteiligt sich jährlich am Projekt „Stadtradeln“.</p>
Hauptverantwortlich:	Klimaschutzmanagement, Hann. Münden Marketing GmbH
Mitarbeit durch:	ADFC, Verkehrswacht, Landkreis
Umsetzungsschritte:	---
Kosten / Finanzierung:	---
Indikatoren:	Anzahl Teilnehmende, Radfahrzähler, Modal Split
Minderungspotenzial Energie / THG:	20 %, bezogen auf den Endenergieverbrauch des Personenverkehrs (Hierbei handelt es sich um das kumulierte Gesamtpotenzial mit den weiteren Maßnahmen im Bereich Mobilität.)
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • https://www.landradl.de/ • https://leila.bike • https://www.bafa.de/DE/Energie/Energieeffizienz/E-Lastenfahrrad/e-lastenfahrrad_node.html

M04 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Handlungsfeld:	Mobilität (M)
Rolle der Kommune:	Wählen Sie ein Element aus.
Priorität:	Wählen Sie ein Element aus.
Umsetzungsstatus	Ausgesetzt
Ziel:	Förderung der Nutzung des ÖPNV zur Reduzierung des MIV
Kurzbeschreibung:	<p>Um die Verkehrswende voranzutreiben, müssen alternative Mobilitätsangebote geschaffen werden. Der ÖPNV ist eine wichtige Stellschraube. Gerade in ländlichen Gebieten ist der ÖPNV jedoch wenig attraktiv und macht die Notwendigkeit des PKWs unumgänglich. Taktung und Linien liegen außerhalb der Zuständigkeit der Kommunen. Dennoch kann die Kommune positiv auf die Nutzung des ÖPNV einwirken, z. B. durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Öffentlichkeitsarbeit: Aufzeigen des Nutzens des ÖPNV für das Klima und die eigene Ersparnis, Aktionen • Enge Abstimmung mit dem Landkreis zur Netzoptimierung • Gestaltung von Bushaltestellen (Müll, Beleuchtung, WLAN, Grün, Sitzgelegenheiten, Graffiti, Sicherheit, barrierefreier Zugang ...) <p>Lückenschlüsse können über den Einsatz von Bürgerbussen erfolgen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anschaffung von Bürgerbussen, ggf. werbefinanziert • Ehrenamtliche (Bürger fahren Bürger), Senioren-Einkaufsbus • Bürgerbusverein • Evaluation von Bürgerbusangeboten zur Anpassung an Bedarfe.
Hauptverantwortlich:	---
Mitarbeit durch:	Zweckverband Verkehrsverbund Südniedersachsen (ZVSN), Landkreis
Umsetzungsschritte:	---
Kosten / Finanzierung:	---
Indikatoren:	Modal Split, Anzahl Aktionen
Minderungspotenzial Energie / THG:	20 %, bezogen auf den Endenergieverbrauch des Personenverkehrs (Hierbei handelt es sich um das kumulierte Gesamtpotenzial mit den weiteren Maßnahmen im Bereich Mobilität.)
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • Flow Bus in Göttingen • Nahverkehrsplan

M05 Verkehrsknotenpunkte

Handlungsfeld:	Mobilität (M)
Rolle der Kommune:	Wählen Sie ein Element aus.
Priorität:	Wählen Sie ein Element aus.
Umsetzungsstatus	Ausgesetzt
Ziel:	Ausbau von Verkehrsknotenpunkten (Mobilitätsstationen) zur Förderung von Intermodalität und Reduzierung des MIV
Kurzbeschreibung:	<p>Die Verknüpfung verschiedener Verkehrsmittel ist insbesondere für Bewohner*innen des ländlichen Raums eine Möglichkeit, ohne eigenes Auto mobil zu sein. Verkehrsverknüpfungspunkte mit Bushaltestellen und Radabstellmöglichkeiten sollen zum „Umsteigen“ animieren. Das Verwenden verschiedener Verkehrsmittel für eine Strecke wird Intermodalität genannt. Man spricht auch von Mobilitätsketten oder „mixed mobility“.</p> <p>Die Kommune kann Verkehrsknotenpunkte sukzessive ausbauen, um die Intermodalität zu fördern, den Nutzen alternativer Verkehrsangebote komfortabler zu gestalten und Verkehre zu vermeiden.</p> <p>Solche Mobilitätsstationen können bestehen aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bus- oder Bahnhofpunkt • Parkplatz/Park&Ride-Platz • Radabstellanlagen • E-Ladeinfrastruktur • Carsharing-Punkt • Paketstation • Versorgungsstation • Mitfahrerbanken • Dach/Regenschutz • WLAN ...
Hauptverantwortlich:	
Mitarbeit durch:	ZVSN, Sharing Anbieter, Bahn, Initiativen, Paketdienstleister, Planungsbüro
Umsetzungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> • Geeigneten Platz finden • Planung und Akteursbeteiligung • Umsetzungsmaßnahmen • Einweihung • Evaluation
Kosten / Finanzierung:	Kommunalrichtlinie 4.2.5 a) Errichtung von Mobilitätsstationen

Indikatoren:	---
Minderungspotenzial Energie / THG:	20 %, bezogen auf den Endenergieverbrauch des Personenverkehrs (Hierbei handelt es sich um das kumulierte Gesamtpotenzial mit den weiteren Maßnahmen im Bereich Mobilität.)
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none">• Gemeinde Altenbeken• https://www.bmel.de/DE/themen/laendliche-regionen/mobilitaet/land.station.html

M06 Ridesharing

Handlungsfeld:	Mobilität (M)
Rolle der Kommune:	Beraterin und Promoterin
Priorität:	Wählen Sie ein Element aus.
Umsetzungsstatus	Ausgesetzt
Ziel:	Durch Schaffung und Nutzung von Ridesharing-Angeboten kann der MIV (motorisierte Individualverkehr) und so die Abgasemission direkt reduziert werden.
Kurzbeschreibung:	<p>Ridesharing bezeichnet die gemeinsame Nutzung eines Fahrzeuges für den Transport von Personen von einem Ort zum anderen. Dazu zählt sowohl das klassische private Teilen einer Autofahrt mit Freunden, Bekannten oder Arbeitskollegen, als auch das Buchen einer Mitfahrgelegenheit über eine professionelle Vermittlungsagentur. Ziel des Ridesharing ist die höhere Auslastung von Fahrzeugen, bei gleichzeitiger Minderung von Emissionen.</p> <p>Die Kommune kann privates RideSharing fördern durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitfahrbänke (und Sicherheitssystem) • WhatsApp/Dorffunk • Öffentlichkeitsarbeit (Aufzeigen von sozialen, finanziellen, ökologischen Nutzen, Bewerbung von Möglichkeiten) • Förderung von Fahrgemeinschaften, Einkaufsgemeinschaften, Mitfahrerbörsen, Mitfahrzentralen
Hauptverantwortlich:	Klimaschutzmanagement
Mitarbeit durch:	Initiativen, Dienstleister
Umsetzungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> • Bedarf evaluieren • Recherche bestehender Angebote • Vermittlung, Initiierung und Bewerbung von Angeboten
Kosten / Finanzierung:	Personalkosten KSM
Indikatoren:	Anzahl Fahrten/zurückgelegte KM
Minderungspotenzial Energie / THG:	20 %, bezogen auf den Endenergieverbrauch des Personenverkehrs (Hierbei handelt es sich um das kumulierte Gesamtpotenzial mit den weiteren Maßnahmen im Bereich Mobilität.)
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • https://mitfahrverband.org/ • Dorffunk.de

M07 Carsharing

Handlungsfeld:	Mobilität (M)
Rolle der Kommune:	Versorgerin und Anbieterin
Priorität:	Wählen Sie ein Element aus.
Umsetzungsstatus	Ausgesetzt
Ziel:	Durch Schaffung und Nutzung öffentlicher Carsharing-Angebote kann für Bürger*innen die Notwendigkeit eines eigenen PKW entfallen.
Kurzbeschreibung:	<p>Carsharing-Angebote vor Ort stellen für die Menschen ein weiteres Mobilitätsangebot dar, das die Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben verbessern kann. Sie helfen, Treibhausgasemissionen zu reduzieren, können zur Reduzierung von angemeldeten PKW in der Region beitragen und den Bedarf an Parkflächen reduzieren.</p> <p>Die Kommune kann diesbezüglich fördern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dienstwagen durch Carsharing- Fahrzeuge ersetzen (Dienststanz wird Carsharing-Standort) • Unterstützung von Dorfiniativen/Dorfautos • Bevorrechtigung von Carsharingfahrzeugen durch ermäßigte oder gestrichene Parkgebühren • Ausweisung von beschilderten Parkflächen für das Carsharing • geeignete Abstellfläche für das stationsbasierte Carsharing zur Sondernutzung vergeben.
Hauptverantwortlich:	---
Mitarbeit durch:	<ul style="list-style-type: none"> • Dienstleister • Unternehmen • Dorfiniativen
Umsetzungsschritte:	---
Kosten / Finanzierung:	---
Indikatoren:	Anzahl Carsharing-PKW in Kommune, zurückgelegte km
Minderungspotenzial Energie / THG:	20 %, bezogen auf den Endenergieverbrauch des Personenverkehrs (Hierbei handelt es sich um das kumulierte Gesamtpotenzial mit den weiteren Maßnahmen im Bereich Mobilität.)
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • Beispiele Klein Schneen, Diemarden • https://sharing.einharz.de/ • Bundesverbandes CarSharing e. V.

M08 Verkehrsverringering

Handlungsfeld:	Mobilität (M)
Rolle der Kommune:	Planerin und Reguliererin
Priorität:	mittelfristige Maßnahme
Umsetzungsstatus	Noch nicht umgesetzt
Ziel:	Reduzierung des MIV (motorisierten Individualverkehrs)
Kurzbeschreibung:	<p>Die Kommune kann einen Beitrag zur Verkehrswende leisten, indem sie einerseits bestehende Verkehrsflächen für den MIV unattraktiver macht und andererseits lokale Angebote fördert, die den Verkehr überflüssig machen oder zumindest verringern.</p> <ul style="list-style-type: none"> • PKW-arme bzw. PKW-freie Bereiche schaffen • Temporäre Straßensperrungen an Aktionstagen • Durch Umleitung entlastete Verkehrsflächen umnutzen • Spielstraßen • Ortsmittelpunkte als Begegnungsraum umgestalten • Parkflächen für Radabstellanlagen nutzen • Parkgebühren als Steuerungsinstrument • Autofreier Sonntag • Temporeduzierung (Tempo 30 innerorts) • Parkverbot um Schulen herum (Elterntaxi-Problematik) • Laufbus • autofreie Quartiere wie Stadt Hannover • Förderung der Digitalen Infrastruktur zur Nutzung von HomeOffice • regionale Angebote wie Dorfläden und regionaler Geschäfte ...
Hauptverantwortlich:	Bauamt, Stadtentwicklung
Mitarbeit durch:	Klimaschutzmanagement, NVV, politische Gremien, ZVSN (Zweckverband Verkehrsverbund Südniedersachsen)
Umsetzungsschritte:	---
Kosten / Finanzierung:	---
Indikatoren:	---
Minderungspotenzial Energie / THG:	20 %, bezogen auf den Endenergieverbrauch des Personenverkehrs (Hierbei handelt es sich um das kumulierte Gesamtpotenzial mit den weiteren Maßnahmen im Bereich Mobilität.)
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • https://www.vcd.org/artikel/12qmkultur-2022

N01 (Stark-)Regen und Bewässerung

Handlungsfeld:	Natürlicher Klimaschutz und Klimaanpassung (N)
Rolle der Kommune:	Planerin und Reguliererin
Priorität:	mittelfristige Maßnahme
Umsetzungsstatus	Noch nicht umgesetzt
Ziel:	Etablierung einer Strategie zum Umgang mit künftigen Trockenperioden und Starkregenereignissen
Kurzbeschreibung:	<p>Eine der massivsten Auswirkungen des Klimawandels sind die zunehmenden Extremwetterereignisse wie Starkregen. Die Bewältigung von Starkregenereignissen im Rahmen des kommunalen Klimaschutzes erfordert eine ganzheitliche Herangehensweise. Die Anpassung an die neuen klimatischen Realitäten und die Minimierung von Schäden durch Starkregen sind von entscheidender Bedeutung für den Erhalt der Lebensqualität. Im Rahmen des kommunalen Klimaschutzes bieten sich Maßnahmen an wie intelligente Planung und Raumordnung, grüne Infrastruktur, Frühwarnsysteme und Entwässerungssysteme.</p> <p>Neben Starkregenereignissen sind zunehmende Hitze- und Trockenperioden prognostiziert. Frühzeitige Maßnahmen könnten Wasserknappheit entgegenwirken.</p>
Hauptverantwortlich:	Stadtentwässerung
Mitarbeit durch:	Klimaschutzmanagement
Umsetzungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> • Etablierung eines Wassermanagements für Regenwasserspeicherung, (Stark-)Regen und Hochwasserschutz, auch in der Bauleitplanung • Renaturierung fließender Gewässer • Offenlegung unterirdisch geführter Gewässer • Wasserverfügbarkeit für Bäume verbessern • Wassersparmaßnahmen bewerben, z. B. durch Info-Veranstaltungen
Kosten / Finanzierung:	<ul style="list-style-type: none"> • Bundesförderung von Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels (vgl. https://www.z-u-.org/aufgaben/foerderung-von-massnahmen-zur-anpassung-an-die-folgen-des-klimawandels/) • Förderprogramm Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen (vgl. https://www.z-u-g.org/aufgaben/klimaanpassung-in-sozialen-einrichtungen/)
Indikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer Prioritätenliste • Anzahl der umgesetzten Handlungsschritte

Minderungspotenzial Energie / THG:	Nicht quantifizierbar
Hinweise:	Erstellung einer prioritätenliste, da nicht alle Handlungsschritte gleichzeitig umsetzbar sind.

N02 Begrünung

Handlungsfeld:	Natürlicher Klimaschutz und Klimaanpassung (N)
Rolle der Kommune:	Verbraucherin und Vorbild
Priorität:	dauerhafte Aufgabe
Umsetzungsstatus	In Umsetzung
Ziel:	Die Schaffung von Grünanlagen sorgt für Lebensqualität, Erholung und Entspannung, bietet Schutz vor Überschwemmungen und trägt zur Förderung der Biodiversität bei. Dach- und Fassadenbegrünung reduzieren die Hitzebelastung im Sommer und reduzieren Luftschadstoffe.
Kurzbeschreibung:	<p>Dicht besiedelte Quartiere haben aufgrund des hohen Bebauungs- und Versiegelungsgrades mit höheren Maximal- und Durchschnittstemperaturen zu kämpfen. Kommunen müssen Hitze, Trockenheit oder auch heftigem Regen vorsorgend und finanziell tragfähig begegnen. Dach- und Fassadenbegrünungen sind schon mit kleinem Budget zu realisieren. Ansatzpunkte für Kommunen mit Vorbildcharakter:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (Dach-)Flächenbegrünung • Förderung von Baumpflanzungen, Baumpatenschaften • Ausgleichsflächen Monitoring • Grünflächenpatenschaften vor Ort, Verkehrsinselpatenschaften • klimagünstige Bepflanzung auf Friedhöfen • Förderung von Streuobstwiesen und Schulgärten • Urban Gardening • Klimaangepasste Gestaltung von Verkehrsinseln • Gestaltung von Heckenflächen • Infoveranstaltung: klimaangepasster Garten • Forst, Wiederaufforstung, Bürgerwald ... • Brachflächen, Flachdächer • Blühwiesen statt Rasen. <p>In Hann. Münden ist die Förderung von Baumpflanzungen initiiert, ebenso Wiederaufforstungsmaßnahmen. Das Projekt „Ökokonto“ regelt Baumpatenschaften (Ausgleichsflächen zum Monitoring zwischen Stadt und Stadtwald). Münden fördert aktiv Blühwiesen statt Rasen.</p>
Hauptverantwortlich:	Bauhof, Stadtentwicklung
Mitarbeit durch:	Kommunaler Wohnungsbau, Bürger*innen, Klimaschutzmanagement
Kosten / Finanzierung:	---
Indikatoren:	---
Minderungspotenzial Energie / THG:	Indirekt durch CO ₂ -Bindung

Hinweise:

- https://www.kirchliche-dienste.de/arbeitsfelder/umweltschutz/2_Biologische-Vielfalt/Naturschutz-auf-Friedhof/Wissen
- „Hausbäume für Göttingen“

N03 Entsiegelung

Handlungsfeld:	Natürlicher Klimaschutz und Klimaanpassung (N)
Rolle der Kommune:	Planerin und Reguliererin
Priorität:	mittelfristige Maßnahme
Umsetzungsstatus	Noch nicht umgesetzt
Ziel:	Erstellung eines Entsiegelungskatasters
Kurzbeschreibung:	<p>Nach § 19 NKlimaG muss jede Gemeinde, die nicht Mitglied einer Samtgemeinde ist, sowie jede Samtgemeinde bis zum 31. Dezember 2028 erfassen, für welche Flächen ihres Gebietes Möglichkeiten zur Entsiegelung bestehen. Die Erfassung erfolgt in einem vom Land bereitgestellten Entsiegelungskataster. Das Entsiegelungskataster ist fortlaufend zu ergänzen.</p> <p>Das Land stellt jeder Gemeinde nach Absatz 1 und jeder Samtgemeinde ab dem Jahr 2026 jährlich Mittel von bis zu einem Zwölftel einer Vollzeitpersonalstelle der Entgeltgruppe 8 TVöD zur Verfügung. Die jährliche Berechnung der Höhe der Mittel erfolgt anhand der zum Zeitpunkt der Berechnung geltenden standardisierten Personalkostensätze.</p>
Hauptverantwortlich:	FB Bauen und Planen
Mitarbeit durch:	Klimaschutzmanagement
Umsetzungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verortung der Aufgabe in einer entsprechenden Stellenbeschreibung 2. Erhebung der Daten 3. Eingabe in das Entsiegelungskataster 4. Entsiegelung von Flächen <p>fortlaufende Ergänzung</p>
Kosten / Finanzierung:	---
Indikatoren:	Fertigstellung des Katasters; qm der entsiegelten Flächen
Minderungspotenzial Energie / THG:	Nicht quantifizierbar
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • B01, N02

N04 Biodiversität

Handlungsfeld:	Natürlicher Klimaschutz und Klimaanpassung (N)
Rolle der Kommune:	Verbraucherin und Vorbild
Priorität:	dauerhafte Aufgabe
Umsetzungsstatus	In Umsetzung
Ziel:	Förderung der Biodiversität an öffentlichen Flächen
Kurzbeschreibung:	<p>Biodiversität (nach UN-Biodiversitätskonvention, 1992) umfasst die Elemente Artenvielfalt, genetische Vielfalt und Vielfalt der Lebensräume.</p> <p>Der kommunale Einsatz für die biologische Vielfalt ist äußerst wirkungsvoll, denn Kommunen</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über eigene Flächen und können dort schnell handeln • haben Vorbildwirkung und enge Verbindung zu den Bürger*innen • verfügen über ein weites Netzwerk mit zahlreichen Akteuren. <p>Die Kommune kann Biodiversität u. a. fördern durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biodiversitätskonzept • Blühstreifen/Blühwiesen statt Rasen • Insektenhotels • Infoveranstaltungen nachhaltige Gartengestaltung • nachhaltige Friedhofsgestaltung • Renaturierung von Bächen • Einschränkung von Mäharbeiten <p>In Hann. Münden wird die Anlage von Blühstreifen und Blühwiesen statt Rasen gefördert. Mäharbeiten werden nur eingeschränkt durchgeführt.</p>
Hauptverantwortlich:	Stadtentwicklung Klimaschutzmanagement
Mitarbeit durch:	BUND, Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Vereine und Initiativen, Bildungseinrichtungen, Bürger*innen, Klimaschutzmanagement
Kosten / Finanzierung:	---
Indikatoren:	umgesetzte Maßnahmen, umgewandelte Flächen
Minderungspotenzial Energie / THG:	Nicht quantifizierbar
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • https://www.kirchliche-dienste.de/arbeitsfelder/umweltschutz/2_Biologische-Vielfalt/Naturschutz-auf-Friedhof/Wissen

N05 Hitze und Hitzeschutz

Handlungsfeld:	Natürlicher Klimaschutz und Klimaanpassung (N)
Rolle der Kommune:	Planerin und Reguliererin
Priorität:	dauerhafte Aufgabe
Umsetzungsstatus	In Umsetzung
Ziel:	Schaffung hitzetauglicher/kühlender Infrastrukturen in kommunalen Liegenschaften
Kurzbeschreibung:	<p>Durch trockene heiße Sommer entstehende Hitzebelastungen werden durch sogenannte Wärmeinseleffekte in dicht bebauten Gebieten verstärkt.</p> <p>Öffentliche Liegenschaften (z. B. Behörden, Schulen, Büchereien, Turnhallen) können bei Hitzewellen ggf. kühle Rückzugsorte sein. Weitere Maßnahmen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Installation von Trinkwasserspendern in öffentlichen Gebäuden • für öffentliche Gebäude: z. B. Thermoglas, integrierte Lamellenjalousien, Beschattung durch Dachüberhänge, Verschattung von Dächern (mit Hilfe von Anlagen für solare Energiegewinnung) • technisch-bauliche Maßnahmen wie Belüftungstechnik, Wärme-/Kältetauscher, Raumventilatoren, evtl. auch Einsatz von Klimaanlage in besonders sensiblen Bereichen • Verwendung von hitzereduzierenden Baumaterialien und Vermeidung von hitzespeichernden Baumaterialien • Schnittstelle zu V07 <p>Die klimatischen Veränderungen sind Gegenstand der zukünftigen Stadt- und Raumplanung. Dazu zählen u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und/oder Schaffung von Grünanlagen und Parks, ggf. mit Verdunstungsflächen wie Wasserflächen oder -spielen • Einrichten von großzügigen Schattenplätzen durch <ul style="list-style-type: none"> ○ bauliche Maßnahmen: Pavillons, Außendächer oder Markisen, feststehende Sonnenschirme oder Sonnensegel ○ grünplanerische Maßnahmen: Neuanpflanzungen, Baumbestände erhalten • Förderung von Dachbegrünungen • Befeuchtungsanlagen in Außenbereichen • Reduzierung des Versiegelungsgrades von öffentlichen Plätzen • Prüfung der bestehenden Instrumente der Raumordnung und der Bauleitplanung hinsichtlich Klimaanpassung • Freihalten bzw. Schaffen von Luftleitbahnen und Kaltluftentstehungsgebieten • Schnittstelle zu N02, N03 und B01

	Die Stadt plant die Installation von Trinkwasserspendern vor dem Rathaus in der Innenstadt.
Hauptverantwortlich:	Klimaschutzmanagement Stadtentwicklung
Mitarbeit durch:	Soziale Einrichtungen (Kliniken, Alten-Pflegeheime) Katastrophenschutz (THW, FFW, Rettungsdienst), Gesundheitsamt, Landkreis, Kindergärten und Schulen
Umsetzungsschritte:	---
Kosten / Finanzierung:	<ul style="list-style-type: none"> • Bundesförderung von Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels (vgl. https://www.z-u.org/aufgaben/foerderung-von-massnahmen-zur-anpassung-an-die-folgen-des-klimawandels/) • Förderprogramm Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen (vgl. https://www.z-u-g.org/aufgaben/klimaanpassung-in-sozialen-einrichtungen/)
Indikatoren:	Vorlage eines Hitzeaktionsplans
Minderungspotenzial Energie / THG:	Nicht quantifizierbar
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • https://www.stadt-muenster.de/klima/klimaanpassung/sommerlicher-waermeschutz • https://nachhaltig.osnabrueck.de/de/ziele-aktivitaeten/klimaanpassung/

U01 Verstetigung des Kommunalen Klimaschutzmanagements

Handlungsfeld:	Umsetzungsstrukturen (U)
Rolle der Kommune:	Verbraucherin und Vorbild
Priorität:	Nachrangige Maßnahme
Umsetzungsstatus	Ausgesetzt
Ziel:	Um die langfristigen Klimaschutzziele zu erreichen und Klimaschutz als Querschnittsaufgabe in der Kommune zu etablieren, ist die Institution eines Klimaschutzmanagements von entscheidender Bedeutung.
Kurzbeschreibung:	<p>Die Stadt Hann. Münden hat derzeit zusammen mit der Gemeinde Staufenberg ein Klimaschutzmanagement für die Dauer von zwei Jahren. Dieses hat derzeit die Aufgabe, das Integrierte Klimaschutzkonzept für die Kommunen zu erarbeiten, erste Maßnahmen im kommunalen Klimaschutz anzuschließen und die relevanten Akteure zu vernetzen.</p> <p>Nach Ablauf der zwei Jahre muss sichergestellt sein, dass das Klimaschutzmanagement (KSM) dauerhaft in der Verwaltung verankert wird, damit die angesprochenen und im Klimaschutzkonzept empfohlenen Maßnahmen fortgeführt, gesteuert, bewertet und kommuniziert werden können.</p> <p>Dafür sind finanzielle Voraussetzungen zu schaffen und das KSM mit einem Budget auszustatten. Zu erarbeiten ist eine konkrete Stellenbeschreibung für das KSM, inkl. enthaltener/nicht enthaltener Aufgabenbereiche und damit einhergehender notwendiger Kompetenzen und Verantwortlichkeiten.</p> <p>Zu den Aufgaben eines KSM gehört u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit • Vernetzung der kommunalen Akteure • Austausch mit allen Fachbereichen • Austausch mit anderen KSMs im Landkreis • Fördermittelmanagement (kontinuierliche Beobachtung von Förderangeboten, Unterstützung der entsprechenden Abteilung zur Beantragung und Verwendungsnachweis) • Controlling und Steuerung der Klimaschutzmaßnahmen.
Hauptverantwortlich:	Rat der Stadt Hann Münden; Ausschuss für Umwelt und Klima
Mitarbeit durch:	Politik, EARG, Koordinierungsstelle Klimaschutz des Landkreises
Umsetzungsschritte:	
Kosten / Finanzierung:	Personalkosten gem. Einstufung TVÖD
Indikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Personalstelle KSM in der Kommune • Beschluss des KSK • Bereitgestellte Haushaltsmittel für Klimaschutz/Jahr

Minderungspotenzial Energie / THG:	indirekt
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none">• https://www.zehn-niedersachsen.de/thema/325_Standortkarte• https://www.regioapp.org/• https://kommbio.de/NATUR/

U02 Monitoring und Controlling der Klimaschutzarbeit

Handlungsfeld:	Umsetzungsstrukturen (U)
Rolle der Kommune:	Planerin und Reguliererin
Priorität:	Nachrangige Maßnahme
Umsetzungsstatus	Ausgesetzt
Ziel:	Zur Anpassung der kommunalen Klimaschutzstrategie an aktuelle Gegebenheiten, zur Bewertung des Erfolges der Klimaschutzmaßnahmen ist ein regelmäßiges Controlling und Berichtswesen erforderlich.
Kurzbeschreibung:	<p>Die Kommune bzw. das kommunale Klimaschutzmanagement kann auch unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit Auskunft geben über den Erfolg der Klimaschutzmaßnahmen.</p> <p>Für jede Maßnahme werden Parameter festgelegt, die in regelmäßigen Abständen überprüft werden (monatlich, quartalsweise, halbjährlich, jährlich). Dies lässt den Erfolg der Maßnahmen erkennen und gibt die Möglichkeit zur Anpassung.</p> <p>Dazu gehört in regelmäßigen Intervallen (z. B. jährlich) ein Fortschrittsbericht für die relevanten Gremien. Dort sollen z. B. die Verbräuche der Liegenschaften transparent dargestellt werden, ebenso die THG-Einsparungen durch umgesetzte Maßnahmen.</p> <p>Fortschreibung der Energie- und CO₂-Bilanz mind. alle drei Jahre.</p>
Hauptverantwortlich:	Klimaschutzmanagement
Mitarbeit durch:	Fachbereiche externe Dienstleister
Umsetzungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. (jährliche) Durchführung und Abgleich mit den Vorjahren 2. ggf. Nachsteuern bei den Maßnahmen 3. Kommunikation in den Gremien und der Öffentlichkeit
Kosten / Finanzierung:	Personalkosten, über KSM abgedeckt
Indikatoren:	Siehe Einzelmaßnahmen, Energie- und THG-Bilanz, jährlicher Energiebericht
Minderungspotenzial Energie / THG:	indirekt
Hinweise:	Infos unter Praxisleitfaden Kommunaler Klimaschutz: https://leitfaden.kommunaler-klimaschutz.de

U03 Kommunales Leitbild zum Thema Klimaschutz

Handlungsfeld:	Umsetzungsstrukturen (U)
Rolle der Kommune:	Verbraucherin und Vorbild
Priorität:	dauerhafte Aufgabe
Umsetzungsstatus	Noch nicht umgesetzt
Ziel:	Ein Leitbild ist die schriftliche Erklärung einer Kommune über ihr Selbstverständnis und ihre Grundprinzipien. Die Zielsetzung der Treibhausgasneutralität sollte mit aufgenommen werden.
Kurzbeschreibung:	<p>Das Leitbild formuliert einen Zielzustand (realistisches Idealbild). Das Leitbild soll Orientierung geben und handlungsleitend und motivierend für die Kommune als Ganzes und die einzelnen Mitglieder wirken. Es bildet den Rahmen für Strategien, Ziele und operatives Handeln in den nächsten 5 bis 10 Jahren. Es ist keine starre Festschreibung, sondern wird regelmäßig auf seine Aktualität hin überprüft und bei Bedarf angepasst.</p> <p>Das kommunalpolitische Leitbild beschreibt die langfristige politische Ausrichtung der Kommune zu den politischen Handlungsfeldern Bildung, Finanzen, Freizeit, Soziales, Tourismus, Wirtschaft, Wohnen usw. und wird um den Aspekt Klimaschutz ergänzt bzw. in Anlehnung an die Zielsetzungen des IKSK aktualisiert und für die Öffentlichkeitsarbeit (K01) genutzt.</p> <p>Das Leitbild kann auch im Rahmen eines Akteursbeteiligungsprozesses entwickelt werden.</p>
Hauptverantwortlich:	Klimaschutzmanagement
Mitarbeit durch:	Unternehmen, Bürger*innen, Tourismus, Wirtschaft, externe Berater*innen
Umsetzungsschritte:	---
Kosten / Finanzierung:	Personalkapazitäten
Indikatoren:	Verabschiedung des Leitbildes
Minderungspotenzial Energie / THG:	Nicht quantifizierbar
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • Schnittstelle zu K01, K04, K06

U04 Etablierung kommunaler Klimaschutzstrukturen

Handlungsfeld:	Umsetzungsstrukturen (U)
Rolle der Kommune:	Planerin und Reguliererin
Priorität:	dauerhafte Aufgabe
Umsetzungsstatus	In Umsetzung
Ziel:	Schaffung weiterer Institutionen neben dem Klimaschutzmanagement, um die Verstetigung und Nachhaltigkeit der angeschobenen Klimaschutzarbeit zu gewährleisten und die Politik und interessierte Akteure intensiver einzubeziehen
Kurzbeschreibung:	<p>Die Kommune kann dafür neben den politischen Ausschüssen ein Gremium etablieren, das in enger Zusammenarbeit mit der Verwaltung den kommunalen Klimaschutz weiterentwickelt. Ideal sind dafür ein Klimabeirat, ein Klimaschutzarbeitskreis und/oder eine Arbeitsgruppe Klimaschutz. Diese kann aus Mitgliedern der Fraktionen und/oder weiteren Akteuren bestehen (siehe K04). Diese Gruppe sollte ca. 4 x im Jahr tagen. Einladung und Moderation erfolgt durch das KSM.</p> <p>Alternativ oder zusätzlich können ehrenamtliche Posten etabliert werden, die gewisse Aspekte des Klimaschutzes in der Kommune vorantreiben und eng mit KSM und Verwaltung zusammenarbeiten (wie Gleichstellungsbeauftragte), z. B. Biodiversitätsbeauftragte oder Fahrradbeauftragte.</p> <p>Zur Verstetigung der Klimaschutzarbeit in der Verwaltung können Klimakolleg*innen in einzelnen Fachbereichen etabliert werden (vgl. Ersthelferinnen).</p> <p>Die Stadt Hann. Münden hat einen ehrenamtlichen Klimaschutzbeauftragten und einen ehrenamtlichen Umweltpfleger für die Dauer von zunächst sechs Jahren ernannt.</p>
Hauptverantwortlich:	Klimaschutzmanagement
Mitarbeit durch:	bestehende Initiativen
Umsetzungsschritte:	---
Kosten / Finanzierung:	---
Indikatoren:	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl Meetings/Jahr • Anzahl Beschlussvorlagen
Minderungspotenzial Energie / THG:	indirekt
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • Schnittstelle zu K04

V01 Monatliche Verbrauchserfassung

Handlungsfeld:	Treibhausgasneutrale Verwaltung (V)
Rolle der Kommune:	Verbraucherin und Vorbild
Priorität:	dauerhafte Aufgabe
Umsetzungsstatus	Ausgesetzt
Ziel:	Steigerung der Energieeffizienz und Identifizierung von Einsparpotenzialen in kommunalen Liegenschaften
Kurzbeschreibung:	<p>Die Basis für ein erfolgreiches kommunales Energiemanagement ist die Erfassung und Quantifizierung der Energieverbräuche der eigenen Liegenschaften. Der erste Schritt ist die Verbrauchserfassung einzelner Gebäude, bzw. von Gebäudeteilen. Die Datenerfassung erfolgt optimalerweise monatlich, wobei eine ausgewogene Balance zwischen dem zeitlichen Aufwand und dem erzielten Nutzen angestrebt werden sollte. Die Datenerhebung kann mittels eines vorgefertigten Formulars oder mittels des Einsatzes einer zentralen Leittechnik durch computergestützte Abfragen realisiert werden. Um Lücken zu vermeiden, sollten die Datenerhebungen regelmäßig durchgeführt werden.</p> <p>Die erfassten Daten sollten monatlich überprüft und mit dem Vormonat oder Vorjahresergebnis verglichen werden, um bei auffälligen Abweichungen entsprechend gegensteuern zu können.</p> <p>Wegen Personalmangels ist eine monatliche Verbrauchserfassung in Hann. Münden derzeit nicht praktikabel.</p>
Hauptverantwortlich:	Fachdienst Liegenschaften, Hochbau und Sanierung, Hausmeister, Versorgungsbetriebe Hann. Münden GmbH (VHM)
Mitarbeit durch:	Klimaschutzmanagement
Umsetzungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Identifikation der zu erfassenden Gebäude 2. Installation von Messtechnik (optional) 3. Auswahl von Verbrauchskategorien 4. Datenerhebung und Aufbereitung 5. Auswahl eines Analyse-Tools (z. B. Energiemanagement-Software) 6. Aktivierung anderer Akteure zur Verbrauchserfassung 7. Monatliche Beurteilung der Verbrauchswerte 8. Umsetzung oder Durchführung von Sofortmaßnahmen
Kosten / Finanzierung:	Bindung personeller Ressourcen, Kosten für Messtechnik und Energiemanagement-Software, Förderung durch Kommunalrichtlinie möglich

Indikatoren:	Prozentualer Anteil der erfassten Liegenschaften/Zähler, Anzahl der Datenerhebungen und -aufbereitung sowie der Berichterstattungen
Minderungspotenzial Energie / THG:	Zusammen mit anderen Maßnahmen im Rahmen eines Kommunalen Energiemanagements (KEM) lassen sich durchschnittlich 10 bis 20 Prozent der Energieverbräuche einsparen.
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none">• Broschüre Energieeinsparung in Gebäuden (KEAN), Energiemanagement in der Praxis (UBA), KomEms Broschüre Jena• Vgl. V02

V02 Erstellung jährlicher Energieberichte

Handlungsfeld:	Treibhausgasneutrale Verwaltung (V)
Rolle der Kommune:	Verbraucherin und Vorbild
Priorität:	dauerhafte Aufgabe
Umsetzungsstatus	In Umsetzung
Ziel:	Fortführung von Energieberichten sowie Umsetzung von Energieeffizienz-Maßnahmen
Kurzbeschreibung:	<p>Energieberichte sind nach dem NKlimaG Pflichtaufgabe. Jede Kommune ist zur regelmäßigen Berichterstattung über den Energieverbrauch ihrer kommunalen Liegenschaften verpflichtet, erstmals für das Jahr 2022 (in Folge alle drei Jahre).</p> <p>Die Basis für die Erstellung von Energieberichten ist die Erfassung und Auswertung der Verbräuche kommunaler Liegenschaften (Gebäude, Straßenbeleuchtung, Abwasserreinigung) und Gebäudedaten. Im nächsten Schritt werden die Verbrauchsdaten von der energiebewirtschafteten Stelle ausgewertet. An dieser Stelle sollte ein besonderer Fokus auf die Verwendung von Energiekennzahlen und eines Benchmarkings gelegt werden. Die Ergebnisse werden den relevanten Bereichen und Personen innerhalb der Verwaltung (z. B. Rat) präsentiert, um entsprechende Verbrauchsziele (z. B. Reduzierung des Endenergieverbrauchs um 2 % pro Jahr) zu definieren und Energieeffizienz-Maßnahmen (z. B. Betriebsoptimierung, geringinvestive Maßnahmen, Nutzerschulungen) einzuleiten. Im Rahmen eines Controllings werden die Zielsetzungen jährlich geprüft und angepasst.</p>
Hauptverantwortlich:	Fachbereich Bauen, Gebäudemanagement, Hausmeister, Versorgungsbetriebe Hann. Münden GmbH
Mitarbeit durch:	EARG
Umsetzungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Rahmenfestlegung und Zielsetzung 2. Datenerfassung und -analyse (Vgl. V01) 3. Ableitung von Verbrauchskennwerten pro Gebäude 4. Identifikation von Optimierungspotenzialen 5. Berichterstattung und Kommunikation 6. Umsetzung von Energieeffizienz-Maßnahmen 7. Controlling
Kosten / Finanzierung:	Bindung personeller Ressourcen, Kosten für Energieeffizienz-Maßnahmen, ggf. Kosten für die Schaffung einer Personalstelle „Energiemanagement“
Indikatoren:	Anzahl der Energieberichte, Anzahl umgesetzter Maßnahmen, Höhe an Energieeinsparung (kWh Wärme und Strom pro m ² Nettogrundfläche)

Minderungspotenzial Energie / THG:	Zusammen mit anderen Maßnahmen im Rahmen eines Kommunalen Energiemanagements (KEM) lassen sich durchschnittlich 10 bis 20 Prozent der Energieverbräuche einsparen.
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none">• Vgl. V01

V03 Gebäudebestandsliste für kommunale Sanierungsstrategie

Handlungsfeld:	Treibhausgasneutrale Verwaltung (V)
Rolle der Kommune:	Verbraucherin und Vorbild
Priorität:	dauerhafte Aufgabe
Umsetzungsstatus	In Umsetzung
Ziel:	Erstellung einer Gebäudebestandsliste zur Erfassung der Zustände der Gebäude und Priorisierung von Sanierungsmaßnahmen
Kurzbeschreibung:	<p>Für den gesamten Gebäudebestand der Kommune wird ein Sanierungsfahrplan erstellt.</p> <p>Basis dafür sind Energieberichte (V02), Ergebnisse des Monatscontrollings (V01) sowie Gebäudebegehungen. Verzeichnet werden Daten wie Alter der Fenster, Alter und Art der Heizungsanlage (V05), Zustand von Dächern (V12), Sanierungszustand der Wände und Decken, Anlagentechnik, Beleuchtung, Möglichkeit lokaler Energieversorgung, durchgeführte Betriebsoptimierungen (V04) und Sanierungen.</p> <p>Diese Übersicht führt zur Entscheidung von Detailbetrachtungen (V06 und V07), auf deren Grundlage Sanierungsvarianten und Einsparpotenziale berechnet werden können.</p> <p>Bei der Erstellung der Bilanzen sollen die Gebäude zeitlich bevorzugt werden, die ein besonders hohes Einsparpotenzial aufweisen. Die Ergebnisse bilden dann die Grundlage für die sukzessive Sanierung des Gebäudebestands, mit dem Ziel Klimaneutralität. Die Ermittlung der investiven Kosten sowie eines Förderkonzeptes sind ein wesentlicher Bestandteil der Maßnahme.</p> <p>Der Sanierungsfahrplan wird kontinuierlich an aktuelle Gegebenheiten angepasst (gesetzliche Änderungen, Änderungen am kommunalen Gebäudebestand, technologischer Fortschritt).</p> <p>In Hann. Münden sind sämtliche Gebäude inkl. Baudaten erfasst.</p>
Hauptverantwortlich:	Gebäudemanagement, N. Herthum
Mitarbeit durch:	Gebäudemanagement, externer Dienstleister, untere Denkmalschutzbehörde
Umsetzungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erarbeitung einer Prioritätenliste der zu sanierenden Gebäude (siehe Energieberichte) 2. Erarbeitung einer Sanierungs-Zielsetzung, welche beinhaltet, wie viele Gebäude in welcher Tiefe pro Jahr saniert werden sollen 3. Durchführung von geförderten Gebäudebestandsanalysen und Abschätzung des Investitionsbedarfs 4. Jährliche Aktualisierung

Kosten / Finanzierung:	Bundesförderung für Energieberatung für Nichtwohngebäude, Anlagen und Systeme, Modul 2: Energieberatung DIN V 18599 (vgl. https://www.bafa.de/DE/Energie/Energieberatung/Nichtwohngebäude_Anlagen_Systeme/Modul2_Energieberatung/modul2_energieberatung_node.html)
Indikatoren:	Fertigstellung der Prioritätenliste, abgestimmte und beschlossene Sanierungszielsetzung
Minderungspotenzial Energie / THG:	35 bis 40 %, bezogen auf den Endenergieverbrauch des kommunalen Gebäudebestands
Hinweise:	Siehe auch Maßnahme V01 und V02, V04, V05, V06 und V07

V04 Maßnahmen zur Betriebsoptimierung von Heizungen

Handlungsfeld:	Treibhausgasneutrale Verwaltung (V)
Rolle der Kommune:	Verbraucherin und Vorbild
Priorität:	Sofort-Maßnahme
Umsetzungsstatus	In Umsetzung
Ziel:	Senkung des Energieverbrauchs und der Betriebskosten der Heizungsanlagen in kommunalen Liegenschaften
Kurzbeschreibung:	<p>Die Betriebsoptimierung von Heizungen erfordert eine gründliche Analyse, gezielte Maßnahmen und kontinuierliche Überwachung, um die Effizienz, Leistung und Nachhaltigkeit von Heizungsanlagen zu maximieren. Durch die Optimierung von Heizungsanlagen kann die Kommune die Endenergieverbräuche ihrer Liegenschaften langfristig senken; empfohlen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einstellung der Heizungsregelung (u. a. Heizgrenztemperatur, Nachtabsenkung, Heizkurve) • Einstellung der Betriebszeiten • Überprüfung und ggf. Austausch der Heizungspumpen • Überprüfung der Rohrleitungsämmung etc. • Hydraulischer Abgleich
Hauptverantwortlich:	Hausmeister, Versorgungsbetriebe Hann. Münden GmbH, Fachbereich Bauen
Mitarbeit durch:	Energieberater*innen
Umsetzungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Systematische Analyse der Heizungsanlagen 2. Erfassung von Echtzeitdaten 3. Energieverbrauchsanalyse 4. Vergleich des Energieverbrauchs mit Normwerten und Benchmarks 5. Identifikation von Optimierungsmöglichkeiten 6. Entwicklung eines Maßnahmenplans 7. Umsetzung und Überwachung der Maßnahmen 8. Dauerhafte Optimierung
Kosten / Finanzierung:	Bindung personeller Ressourcen, Contracting, Kosten für Optimierungsmaßnahmen, gefördert durch BAFA-Heizungsoptimierung
Indikatoren:	Anzahl der durchgeführten Betriebsoptimierungen, Höhe an Energieeinsparung
Minderungspotenzial Energie / THG:	Laut verschiedenen Studien und Erfahrungen können Heizungsoptimierungen in Gebäuden Energieeinsparungen von 10 % bis 30 % und mehr ermöglichen.

Hinweise:

- V05, V03, V08
- EnSikuMaV
- EnSimiMaV
- GEG

V05 Heizungskataster

Handlungsfeld:	Treibhausgasneutrale Verwaltung (V)
Rolle der Kommune:	Verbraucherin und Vorbild
Priorität:	Sofort-Maßnahme
Umsetzungsstatus	Noch nicht umgesetzt
Ziel:	Austausch der alten Heizungsanlagen der kommunalen Liegenschaften
Kurzbeschreibung:	<p>Die Erstellung eines Heizungskatasters soll die energetische Effizienz und Nachhaltigkeit des Heizungssystems in den eigenen Liegenschaften bewerten und geeignete Maßnahmen zur Optimierung identifizieren.</p> <p>Heizungsanlagen und Wärmerzeuger, die einen fossilen Energieträger einsetzen, sind im Zuge der Gebäudesanierung entsprechend ihrer Nutzungszeit nach und nach außer Betrieb zu nehmen und durch Alternativen zu ersetzen.</p> <p>Es wird geprüft, ob der Anschluss an ein Fernwärmenetz (V06) unter Berücksichtigung von Effizienz, Wirtschaftlichkeit und ökologischen Auswirkungen die sinnvollste Lösung ist oder eine andere Form der emissionsfreien Wärmeversorgung (z. B. Wärmepumpen) vorzuziehen ist.</p>
Hauptverantwortlich:	Versorgungsbetriebe Hann. Münden GmbH
Mitarbeit durch:	Energieberater*innen
Umsetzungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bestandsaufnahme und Datenbeschaffung 2. Datenorganisation, -verarbeitung und -bewertung 3. Erarbeiten von Optimierungsmöglichkeiten, Szenarien und Modellierungen 4. Erstellung eines Berichts 5. Vorstellung des Berichts in den Gremien 6. Umsetzungsplanung von Optimierungsmaßnahmen
Kosten / Finanzierung:	---
Indikatoren:	Austausch an Heizungen im Jahr, Wärmeverbrauch, Anteil EE am Wärmeverbrauch
Minderungspotenzial Energie / THG:	Großes Einsparpotenzial abhängig von verwendeten Technologien
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • V01, V02, V03, V04 und V06

V06 Nahwärmekonzept für kommunale Liegenschaften

Handlungsfeld:	Treibhausgasneutrale Verwaltung (V)
Rolle der Kommune:	Versorgerin und Anbieterin
Priorität:	mittelfristige Maßnahme
Umsetzungsstatus	In Umsetzung
Ziel:	Nachhaltige Dekarbonisierung der Wärmeversorgung kommunaler Liegenschaften
Kurzbeschreibung:	<p>Nahwärmenetze ermöglichen die effiziente Verteilung von Wärmeenergie. Beim Einsatz von Biomasse, Solarthermie, Geothermie oder Abwärme verringern Nahwärmenetze die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen deutlich und tragen zur Senkung der Treibhausgasemissionen bei. Zur Zielerreichung „Klimaneutrale Kommune“ wird geprüft, ob kommunale Liegenschaften im Verbund über Nahwärme versorgt werden können.</p> <p>Vor dem (Aus-)Bau von Nahwärmenetzen sollte im Vorfeld eine Machbarkeitsstudie u. a. den Energiebedarf, Wärmequellen, technische Machbarkeit, Wirtschaftlichkeit und Stakeholder-Engagement berücksichtigen, ggf. im Rahmen eines Quartierskonzepts.</p> <p>In der Stadt Hann. Münden ist die Planung verknüpft mit der kommunalen Wärmeplanung (vgl. B04).</p>
Hauptverantwortlich:	Versorgungsbetriebe Hann. Münden GmbH Kommunale Dienste: Tiefbau
Mitarbeit durch:	Fachdienst Liegenschaften, Hochbau und Sanierung
Umsetzungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Auswahl eines Liegenschaftensembles 2. Beauftragung eines Nahwärmekonzepts
Kosten / Finanzierung:	<p>Eine genaue Kostenschätzung ist an dieser Stelle nicht möglich, da die Kosten je nach Projekt und Kommune stark variieren können. Es ist ratsam, für eine genaue Kostenschätzung Angebote von Fachfirmen einzuholen und mögliche Fördermöglichkeiten zu prüfen.</p> <p>Die Erstellung eines Nahwärmekonzepts kann mit Bestandteil der kommunalen Wärmeplanung sein. Diese wird zur Zeit seitens der Kommunalrichtlinie gefördert (ausgenommen sind Kommunen, welche zur Kommunalen Wärmeplanung verpflichtet sind).</p>
Indikatoren:	Erstellung Konzept
Minderungspotenzial Energie / THG:	Großes Einsparpotenzial abhängig von verwendeten Technologien

V07 Gebäudebetrachtungen

Handlungsfeld:	Treibhausgasneutrale Verwaltung (V)
Rolle der Kommune:	Versorgerin und Anbieterin
Priorität:	dauerhafte Aufgabe
Umsetzungsstatus	In Umsetzung
Ziel:	Detailbetrachtungen einzelner Liegenschaften
Kurzbeschreibung:	<p>Gebäudebestandslisten und Energieberichte helfen, Energieeinsparpotenziale zu identifizieren und Maßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen zu entwickeln. Zugehörig sind die weitere Anlagentechnik und technische Gebäudeausstattung im Rahmen der Maßnahme zu prüfen und bei Bedarf zu optimieren (Elektrogroßgeräte, ITK-Technologie, Austausch der Beleuchtung durch moderne Technik mit bedarfsgerechter Steuerung).</p> <p>Der aktuelle Stand in der Kommune diesbezüglich ist ... Als nächste konkrete Maßnahme plant die Kommune ...</p>
Hauptverantwortlich:	Versorgungsbetriebe Hann. Münden GmbH
Mitarbeit durch:	Energieberater, EARG
Umsetzungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Datenerfassung und Bestandsaufnahme 2. Analyse der Energieverbräuche 3. Gebäudebewertung 4. Identifizierung von Energieeffizienzmaßnahmen und Priorisierung 5. Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen
Kosten / Finanzierung:	Bundesförderung für Energieberatung für Nichtwohngebäude, Anlagen und Systeme, Modul 2: Energieberatung DIN V 18599 (vgl. https://www.bafa.de/DE/Energie/Energieberatung/Nichtwohngebäude_Anlagen_Systeme/)
Indikatoren:	Sanierungsrate, Investition pro Jahr
Minderungspotenzial Energie / THG:	35 bis 40 %, bezogen auf den Endenergieverbrauch des kommunalen Gebäudebestands
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • V01-V06

V08 Schulung Gebäudeverantwortliche

Handlungsfeld:	Treibhausgasneutrale Verwaltung (V)
Rolle der Kommune:	Verbraucherin und Vorbild
Priorität:	dauerhafte Aufgabe
Umsetzungsstatus	Ausgesetzt
Ziel:	Ressourcenschonung in kommunalen Liegenschaften
Kurzbeschreibung:	<p>Regelmäßige Schulungen für bspw. Hausmeister sind eine essenzielle Strategie zur nachhaltigen Reduzierung der Energieverbräuche in kommunalen Liegenschaften. Hierzu zählen optimale Heizungs- und Kühlungseinstellungen, effiziente Beleuchtungsnutzung, Wartung von Anlagen und das Erkennen potenzieller Energieverluste.</p> <p>Das erlangte Wissen befähigt die Hausmeister, proaktiv Maßnahmen zu ergreifen und frühzeitig Anomalien oder ineffiziente Abläufe zu erkennen. Die regelmäßigen Schulungen gewährleisten außerdem, dass die Hausmeister stets auf dem neuesten Stand der Technik sind.</p> <p>In Hann. Münden werden derzeit keine Hausmeisterschulungen angeboten.</p>
Hauptverantwortlich:	---
Mitarbeit durch:	Versorgungsbetriebe Hann. Münden GmbH
Umsetzungsschritte:	---
Kosten / Finanzierung:	gering
Indikatoren:	Anzahl TN, Anzahl Schulungen
Minderungspotenzial Energie / THG:	10 bis 15 %, bezogen auf den Endenergieverbrauch der kommunalen Einrichtungen (Hierbei handelt es sich um das kumulierte Gesamtpotenzial mit den weiteren Maßnahmen im Bereich Nutzersensibilisierung (V14, V19) und nicht- bzw. gering-investiven Maßnahmen.)
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • V01, V04, V09

V09 Energieeffiziente Innen- und Außenbeleuchtung

Handlungsfeld:	Treibhausgasneutrale Verwaltung (V)
Rolle der Kommune:	Verbraucherin und Vorbild
Priorität:	dauerhafte Aufgabe
Umsetzungsstatus	In Umsetzung
Ziel:	Reduzierung des Stromverbrauchs der städtischen Liegenschaften
Kurzbeschreibung:	<p>Um den Energieverbrauch durch eine effiziente Innen- und Außenbeleuchtung zu reduzieren, erfordert es eine ganzheitliche Herangehensweise. Der Prozess beinhaltet eine initiierende Bedarfsanalyse, die Identifizierung geeigneter Technologien, die Entwicklung eines optimierten Lichtdesigns sowie die Integration intelligenter Steuerungssysteme und Sensorik. Diese Maßnahmen sollten durch kontinuierliche Überwachung, Feedback-Integration und periodische Anpassungen unterstützt werden, um eine nachhaltige Energieeffizienz auf lange Sicht zu gewährleisten.</p> <p>Die Stadt ersetzt abgängige Glühlampen durch LED-Leuchten. Teilweise sind Bewegungsmelder verbaut worden.</p>
Hauptverantwortlich:	Versorgungsbetriebe Hann. Münden GmbH, Stadtentwicklung, FD Hochbau
Mitarbeit durch:	Handwerk
Umsetzungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bedarfsanalyse 2. Priorisierungsliste 3. Technologieauswahl und -bewertung 4. Lichtdesign und -optimierung 5. Ggf. Ausschreibung der Dienstleistung, falls keine eigenständige Umsetzung erfolgt 6. Durchführung der Umtausch-Maßnahmen 7. Regelmäßiges Controlling
Kosten / Finanzierung:	Bindung personeller Ressourcen, Kosten für Dienstleistung und neue Beleuchtung, Förderung über Kommunalrichtlinie (4.2.3 Sanierung von Innen- und Hallenbeleuchtung, 4.2.1 Sanierung von Außen- und Straßenbeleuchtung)
Indikatoren:	Stromverbrauch
Minderungspotenzial Energie / THG:	Zusammen mit anderen Maßnahmen im Rahmen eines Kommunalen Energiemanagements (KEM) lassen sich durchschnittlich 10 bis 20 Prozent der Energieverbräuche einsparen.
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • V01 und V02

V10 Energieeffiziente Straßenbeleuchtung

Handlungsfeld:	Treibhausgasneutrale Verwaltung (V)
Rolle der Kommune:	Verbraucherin und Vorbild
Priorität:	dauerhafte Aufgabe
Umsetzungsstatus	Bereits umgesetzt
Ziel:	Reduzierung des Stromverbrauchs der Straßenbeleuchtung
Kurzbeschreibung:	<p>Die Einführung einer energieeffizienten Straßenbeleuchtung ermöglicht, den Energieverbrauch zielgerichtet zu reduzieren. Die Integration von Bewegungs- und Helligkeitssensoren optimiert die Beleuchtung im Einklang mit Aktivitäten und Tageszeiten. Dieser Ansatz ermöglicht es der Kommune, eine substantielle Reduzierung des Energieverbrauchs zu erreichen, während sie gleichzeitig die öffentliche Sicherheit und Ästhetik gewährleistet. Die kontinuierliche Überwachung und Anpassung dieser Systeme gewährleistet eine nachhaltige Energieeinsparung. Als zusätzlicher Aspekt kann eine insektenfreundliche Straßenbeleuchtung angestrebt werden.</p> <p>Die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED ist größtenteils erfolgt (Förderung durch Programm „Effiziente Straßenbeleuchtung“ in 2013). Eine Nachtabschaltung ist aus technischen Gründen nicht überall möglich. Die LED-Beleuchtung wird größtenteils nachts gedimmt, aber nicht vollständig abgeschaltet.</p>
Hauptverantwortlich:	Stadtentwicklung, FD Liegenschaften, Hochbau und Sanierung
Mitarbeit durch:	Versorgungsbetriebe Hann. Münden GmbH, Handwerk
Umsetzungsschritte:	<p>Durchführung der Umsetzung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bis 2024 sollen 20 % 2. Bis 2026 sollen 50 % 3. Bis 2028 sollen 100 % der Straßenbeleuchtung auf LED umgerüstet sein.
Kosten / Finanzierung:	Haushaltsmittel, Förderung über Kommunalrichtlinie (4.2.1 Sanierung von Außen- und Straßenbeleuchtung)
Indikatoren:	Stromverbrauch
Minderungspotenzial Energie / THG:	Laut der Deutschen Energie Agentur wenden Kommunen ca. 30 bis 50 % ihres jährlichen Stromverbrauchs für die Straßenbeleuchtung auf. Durch die energetische Modernisierung kann der Stromverbrauch bis zu 80 % reduziert werden.
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • V01 und V02

V11 Beschaffungsrichtlinie

Handlungsfeld:	Treibhausgasneutrale Verwaltung (V)
Rolle der Kommune:	Verbraucherin und Vorbild
Priorität:	mittelfristige Maßnahme
Umsetzungsstatus	Noch nicht umgesetzt
Ziel:	Erarbeitung und Einführung einer Beschaffungsrichtlinie
Kurzbeschreibung:	<p>Ziel ist die Entwicklung einer kommuneinternen Regelung zur nachhaltigen Beschaffung. Kriterien sind bspw. Siegel, Zertifikate, Wiederverwendbarkeit, Nachfüloptionen, Recyclingpapier, umweltfreundliche Reinigungsmittel, kabel- statt batteriebetriebene Geräte, Green IT, saisonal, ökologisch, nachhaltig, fairtrade, regional. Geregelt werden auch Kriterien für die Kaufentscheidung, z. B. öko vor Preis vor regional. Weitere beschaffungsrelevante Aspekte können sein: Nachnutzungsmodelle, Einkauf im Verbund, Anschaffung von Produkten aus zweiter Hand, Definition nachhaltiger Kriterien für Vergabeverfahren.</p> <p>Hann. Münden ist aktuell in der Bewerbung als „Fairtrade Town“ im Rahmen der Kampagne Fairtrade Deutschland e. V. mit dem Ziel der Förderung des fairen Handels auf kommunaler Ebene.</p>
Hauptverantwortlich:	Zentrale Dienste, R. Graunitz Stadtentwicklung, K. Meyer
Mitarbeit durch:	Klimaschutzmanagement
Umsetzungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung/Erstellung • Beschluss • Einführung und Umsetzung • Evaluation
Kosten / Finanzierung:	Bindung personeller Ressourcen
Indikatoren:	Fertigstellung und Beschluss der Dienstanweisung „Nachhaltige Beschaffung“, Anzahl nachhaltiger Beschaffungen
Minderungspotenzial Energie / THG:	Indirekter Einfluss auf Energie- und THG-Emissionen
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • Vorlage vom Landkreis • Vgl. V22

V12 Photovoltaik auf eigenen Liegenschaften

Handlungsfeld:	Treibhausgasneutrale Verwaltung (V)
Rolle der Kommune:	Verbraucherin und Vorbild
Priorität:	dauerhafte Aufgabe
Umsetzungsstatus	Bereits umgesetzt
Ziel:	Belegung aller geeigneten Dachflächen mit PV-Anlagen
Kurzbeschreibung:	<p>Grundlage für die Umsetzung ist eine Prüfung der kommunalen Gebäude hinsichtlich Solar-Tauglichkeit.</p> <p>Nach der Prüfung (u. a. Statik, Denkmalschutz, weitere Restriktionen aus Erhaltungssatzungen o. ä.), werden sinnvolle Betreibermodelle identifiziert (Eigeninvestition, Contracting, Pachtmodelle).</p> <p>Neben der Erzeugung von erneuerbarer Energie vor Ort vor allem für den Eigenverbrauch und einer potenziell elektrifizierten Fuhrpark (Maßnahme V15), hat diese Maßnahme eine Signalwirkung und trägt zur Vorbildwirkung der Kommune bei.</p> <p>In Hann. Münden wurden 2015/16 alle geeigneten kommunalen Dächer bzgl. der Statik auf eine potenzielle Belegung mit PV-Modulen geprüft. Der Großteil erwies sich als unzulänglich. Drei Dachflächen sind an einen privaten Nutzer verkauft werden.</p>
Hauptverantwortlich:	Stadtentwicklung, FD Liegenschaften, Hochbau und Sanierung
Mitarbeit durch:	Energieberater, Handwerk, Energieversorger, Klimaschutzmanagement, untere Denkmalschutzbehörde
Umsetzungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erstellung einer Potenzialanalyse aller Dachflächen 2. Erstellung einer Prioritäten- und Umsetzungsliste 3. Festlegung von Ausbauzielen und eines Finanzierungsansatzes 4. Sukzessiver Ausbau der PV-Anlagen
Kosten / Finanzierung:	Bindung personeller Ressourcen, Haushaltsmittel, Pachtmodelle, Contracting
Indikatoren:	Installierte kWp oder Anteil der Fläche, Anteil EE am Stromverbrauch, Einspeisung aus PV-Anlagen in MWh
Minderungspotenzial Energie / THG:	Nicht quantifizierbar
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • V15, V16, V03

V13 Ökostrom

Handlungsfeld:	Klimaneutrale Verwaltung (V)
Rolle der Kommune:	Verbraucherin und Vorbild
Priorität:	dauerhafte Aufgabe
Umsetzungsstatus	Bereits umgesetzt
Ziel:	Bezug von 100 % Ökostrom in kommunalen Liegenschaften
Kurzbeschreibung:	Aufgrund ihrer Vorbildrolle sollte die Kommune in den eigenen Liegenschaften auf ein möglichst regionales Ökostromprodukt zurückgreifen.
Hauptverantwortlich:	Versorgungsbetriebe Hann. Münden GmbH (VHM) für Betriebsführung Bauhof
Mitarbeit durch:	---
Umsetzungsschritte:	Jede kommunale Liegenschaft verfügt über einen gesonderten Vertrag. Bspw. wird das Verwaltungsgebäude in der Böttcherstraße mit Strom aus 100 % Wasserkraft beliefert, andere Gebäude mit unterschiedlichem Strommix.
Kosten / Finanzierung:	Haushaltsmittel
Indikatoren:	Anteil Ökostrom in Prozent
Minderungspotenzial Energie / THG:	Direkter und hoher Einfluss auf THG-Emissionen, wenn der Öko-Strom zu 100 % aus deutschen Öko-Kraftwerken stammt.
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • Vgl. V11

V14 Motivation der Nutzenden

Handlungsfeld:	Treibhausgasneutrale Verwaltung (V)
Rolle der Kommune:	Beraterin und Promoterin
Priorität:	Wählen Sie ein Element aus.
Umsetzungsstatus	Ausgesetzt
Ziel:	Mit einer strategischen Kampagne sollen KiTas, Schulen, Vereine, Parteien usw. dazu motiviert werden, bei der Nutzung der Liegenschaften, Räume, Turnhallen etc. Ressourcen zu schonen.
Kurzbeschreibung:	<p>Dazu gehört im ersten Schritt die Information von Nutzenden über die Notwendigkeit von Klimaschutz und ihren Einfluss auf den Energieverbrauch in der Liegenschaft. Mittels Plakaten, Infoveranstaltungen, Sticker, Rundmails und anderen Methoden können Verbräuche und Kosten von Strom-, Wasser- und Wärmeverbrauch visualisiert werden.</p> <p>Im zweiten Schritt geht es um konkrete Handlungsanweisungen, um energieeffizient zu handeln (energiesparendes Lüftungsverhalten usw.) mittels Anweisungen, Vorbildern, Infoveranstaltungen, Stickern, Rundmails, Wettbewerben und anderen Methoden.</p> <p>Zum dritten Schritt gehört die Kommunikation der Erfolge: Wie viel wurde an welcher Stelle wodurch eingespart?</p>
Hauptverantwortlich:	Klimaschutzmanagement
Mitarbeit durch:	EARG, Hausmeister
Umsetzungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Informationskampagne zu Verbräuchen sowie Tipps & Tricks zum Energiesparen 2. Konkrete Handlungsanweisungen kommunizieren 3. Kommunikation der Erfolge
Kosten / Finanzierung:	Bindung personeller Ressourcen, Kosten für Infokampagne und Kommunikation
Indikatoren:	Einsparungen der Energieverbräuche
Minderungspotenzial Energie / THG:	10 bis 15 %, bezogen auf den Endenergieverbrauch der kommunalen Einrichtungen (Hierbei handelt es sich um das kumulierte Gesamtpotenzial mit den weiteren Maßnahmen im Bereich Nutzersensibilisierung und nicht- bzw. gering-investiven Maßnahmen.)
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • Kampagne „Klima macht Schule“ von der Energieagentur Region Göttingen • V19, K01

V15 Fuhrparkelektifizierung

Handlungsfeld:	Klimaneutrale Verwaltung (V)
Rolle der Kommune:	Verbraucherin und Vorbild
Priorität:	mittelfristige Maßnahme
Umsetzungsstatus	Noch nicht umgesetzt
Ziel:	Umstellung des Fuhrparks auf E-Antriebe
Kurzbeschreibung:	<p>Der Fahrzeugbestand des kommunalen Fuhrparks ist sukzessive gegen E-Fahrzeuge auszutauschen. Dazu gehört auch die Installation entsprechender Ladeinfrastruktur, idealerweise aus Photovoltaik auf kommunalen Liegenschaften (V15). Diese könnte ggf. auch für die Mitarbeitenden zum Aufladen ihrer E-Fahrzeuge genutzt werden.</p> <p>Da im Fuhrpark der Kommune auch zahlreiche Sonderfahrzeuge im Betrieb sind, müssen weiterhin unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Umsetzbarkeit Alternativen geprüft werden. Im Bereich der Sonderfahrzeuge besteht derzeit noch das Problem, dass bereits alternative Technologien entwickelt wurden, diese jedoch am Markt aufgrund hoher Produktionskosten und/oder fehlender Infrastruktur noch nicht wettbewerbsfähig sind. Daher ist eine Antriebsumstellung im Bereich der Sonderfahrzeuge derzeit nur unter Ausnutzung von Fördermöglichkeiten umsetzbar.</p> <p>Der aktuelle Stand in der Kommune diesbezüglich ist ... Als nächste konkrete Maßnahme plant die Kommune ...</p>
Hauptverantwortlich:	Bauhof
Mitarbeit durch:	Klimaschutzmanagement
Umsetzungsschritte:	---
Kosten / Finanzierung:	Umweltbonus
Indikatoren:	Anteil der E-Fahrzeuge an der gesamten Fahrzeugflotte
Minderungspotenzial Energie / THG:	Mittleres Einsparpotenzial bezogen auf den Endenergieverbrauch der Verwaltung
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • Vgl. V16, V11, M07

V16 Mitarbeitenden-Mobilität

Handlungsfeld:	Treibhausgasneutrale Verwaltung (V)
Rolle der Kommune:	Verbraucherin und Vorbild
Priorität:	mittelfristige Maßnahme
Umsetzungsstatus	In Umsetzung
Ziel:	Ziel dieser Maßnahme ist es, die Mitarbeitenden der kommunalen Verwaltung zu motivieren, ihren Arbeitsweg (und auch Dienstreisen, vgl. V18) soweit möglich klimafreundlich zu gestalten.
Kurzbeschreibung:	<p>Schaffung von Anreizen zur Nutzung von Fahrrad, ÖPNV oder Mitfahrgelegenheiten z. B. über</p> <ul style="list-style-type: none"> • freies ÖPNV-Ticket • Förderung von Ladeinfrastruktur • Regulation von Parkplätzen • Mitarbeiterladen durch kommunale PV (vgl. V15) • attraktive Radabstellplätze, Fahrrad-Station mit Luftpumpe, Werkzeugen etc. • Bike-Leasing (JobRad) • Vermittlung von Mitfahrgelegenheiten (z. B. über Plattformen vgl. V21). • Bau einer Dusche • Mitmachaktionen wie Stadtradeln • Aufklärung über Vorteile für Umwelt und Gesundheit (V14) <p>2023 führte die Stadt das Programm „Bikeleasing“ ein.</p>
Hauptverantwortlich:	Allgemeine Verwaltung, Zentrale Dienste, M. Graef
Mitarbeit durch:	Klimaschutzmanagement
Umsetzungsschritte:	<ul style="list-style-type: none"> • Umfrage Mitarbeitende • Auswertung und Ableitung von Maßnahmen • Durchführung • Evaluation
Kosten / Finanzierung:	Bindung personeller Ressourcen, JobRad-Leasing, Förderungen durch die Kommunalrichtlinie
Minderungspotenzial Energie / THG:	Mittleres Einsparpotenzial bezogen auf den Endenergieverbrauch der Verwaltung
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • Vergl. V18, V15, V21, V14, K01

V17 Dienstfahräder

Handlungsfeld:	Treibhausgasneutrale Verwaltung (V)
Rolle der Kommune:	Verbraucherin und Vorbild
Priorität:	Wählen Sie ein Element aus.
Umsetzungsstatus	Ausgesetzt
Ziel:	Anschaffung (mindestens) eines (weiteren) Fahrrads oder Pedelecs als Dienstfahrrad für kurze Dienstreisen
Kurzbeschreibung:	<p>Dies kann auch ein Lastenrad für den Bauhof sein. Ein Dienstrad kann genutzt werden für Fahrten zu nahegelegenen Liegenschaften und unterstützt die Vorbildrolle der Verwaltung und des Klimaschutzmanagements.</p> <p>Zur Erfolgssicherung sollte die Nutzung des Dienstrades erfasst werden.</p>
Hauptverantwortlich:	---
Mitarbeit durch:	---
Umsetzungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Auswahl der Modellart 2. Beschaffung 3. Etablierung eines Lademanagements und Reservierungssystems 4. Information der Mitarbeitenden
Kosten / Finanzierung:	Anschaffungskosten für Fahrräder, Finanzierung über das JobRad möglich
Indikatoren:	Anzahl und Auslast der Diensträder
Minderungspotenzial Energie / THG:	Einsparung von rund 100 g CO ₂ /km bei einer Fahrt mit dem E-Bike anstelle eines PKW
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • Vgl. V18, V16

V18 Dienstreisen

Handlungsfeld:	Treibhausgasneutrale Verwaltung (V)
Rolle der Kommune:	Verbraucherin und Vorbild
Priorität:	Nachrangige Maßnahme
Umsetzungsstatus	Ausgesetzt
Ziel:	Erstellung einer Richtlinie oder Dienstanweisung zur Vermeidung von Dienstreisen oder deren nachhaltiger Ausführung.
Kurzbeschreibung:	<p>Dienstreisen sollten möglichst vermieden und durch Online-Meetings und Fortbildung ersetzt werden. Dafür ist die entsprechende Infrastruktur bereitzustellen (PCs mit Webcam, Internetanbindung, Lizenz für Meeting-Tool usw.).</p> <p>Sind Dienstreisen unvermeidbar, sollte die Strecke mit klimafreundlichen Reiseoptionen gelöst werden: ÖPNV vor PKW, niemals Flug, Mitfahrgelegenheiten nutzen/organisieren, innerorts mit Dienstfahrrad.</p> <p>Sofern im Rahmen einer Dienstreise die Anmietung von Kraftfahrzeugen oder Taxinutzung erforderlich ist, sollen vorrangig emissionsarme Elektrofahrzeuge gewählt werden.</p> <p>Bei externer Übernachtung: Auswahl nachhaltig zertifizierter Hotels.</p>
Hauptverantwortlich:	Zentrale Dienste, R. Graunitz
Mitarbeit durch:	Allgemeine Verwaltung, Fachdienst Zentrale Dienste, M. Börner
Umsetzungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erarbeitung 2. Beschluss 3. Einführung 4. Evaluation
Kosten / Finanzierung:	Bindung personeller Ressourcen
Indikatoren:	km-Leistung der Dienstfahrzeuge, Anzahl Bahn- und Fahrradfahrten, Anzahl der Übernachtungen in nachhaltigen Hotels, Beschluss der Dienstanweisung für nachhaltiges Reisen
Minderungspotenzial Energie / THG:	Mittleres Einsparpotenzial bezogen auf den Endenergieverbrauch der Verwaltung
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • Vergl. V17, V19, V22

V19 Motivation der Mitarbeitenden

Handlungsfeld:	Treibhausgasneutrale Verwaltung (V)
Rolle der Kommune:	Verbraucherin und Vorbild
Priorität:	mittelfristige Maßnahme
Umsetzungsstatus	Noch nicht umgesetzt
Ziel:	Motivation der Mitarbeitenden zur Ressourcenschonung am Arbeitsplatz
Kurzbeschreibung:	<p>1) Information von Mitarbeitenden über die Notwendigkeit von Klimaschutz und ihren Einfluss auf den Energieverbrauch in der Verwaltung. Mittels Plakaten, Info-Veranstaltungen, Stickern, Rundmails und anderen Methoden können Verbräuche und Kosten visualisiert werden.</p> <p>2) Konkrete Handlungsanweisungen, Tipps und Tricks, zum Sparen (PCs, Monitore, Licht, Drucker, Kopierer, Heizung, Wasser abschalten/reduzieren, (Farb-)Ausdrucke vermeiden usw.) mittels Anweisungen, Vorbildern, Infoveranstaltungen, Sticker, Rundmails, Wettbewerben ...</p> <p>3) Kommunikation der Erfolge: Wieviel wurde an welcher Stelle wodurch eingespart? Ggf. kann auf eine Verhaltensänderung der Mitarbeitenden über Regelungen und Dienstanweisungen hingewirkt werden.</p>
Hauptverantwortlich:	Klimaschutzmanagement
Mitarbeit durch:	EDV-Fachbereich, Gebäudemanagement, EARG
Umsetzungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Umsetzung von Infokampagnen für Mitarbeitende der Verwaltung 2. Erarbeitung einer Dienstanweisung zum Energiesparen 3. Auswertung der Energieverbräuche nach einer Energiespar-Kampagne 4. Kommunikation der Energiespar-Erfolge in die Verwaltung
Kosten / Finanzierung:	Bindung personeller Ressourcen, Anschaffungskosten für Infomaterial sowie ggf. energiesparsames Büroinventar (z. B. Steckerleisten)
Indikatoren:	Einsparung des Energieverbrauchs, Anzahl der Infoveranstaltungen, Beschluss einer Dienstanweisung zum Energiesparen
Minderungspotenzial Energie / THG:	10 bis 15 %, bezogen auf den Endenergieverbrauch der kommunalen Einrichtungen (Hierbei handelt es sich um das kumulierte Gesamtpotenzial mit den weiteren Maßnahmen im Bereich Nutzersensibilisierung und nicht- bzw. gering-investiven Maßnahmen.)
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • Vgl. V14, V16, K01

V20 Klimacheck für Beschlüsse

Handlungsfeld:	Klimaneutrale Verwaltung (V)
Rolle der Kommune:	Verbraucherin und Vorbild
Priorität:	dauerhafte Aufgabe
Umsetzungsstatus	In Umsetzung
Ziel:	Jeder Beschluss wird auf Klimaeinflüsse untersucht.
Kurzbeschreibung:	<p>Beschlüsse mit negativen Auswirkungen auf das Klima und die Umwelt sollen vermieden werden. Mit dem „Klimacheck“ sollen potenziell negative Auswirkungen überprüft werden, um ggf. gegenzusteuern.</p> <p>Dies wird unterstützt durch Einbeziehung des kommunalen Klimaschutzmanagements in den Prozessablauf der Beschlussfassung. Hilfreich ist ein entsprechendes Feld auf dem Formular. Die Machbarkeit und Umsetzbarkeit ist sicherzustellen.</p> <p>In Hann. Münden ein Bewertungssystem zur Prüfung von Beschlussvorlagen ist erarbeitet und eingeführt worden. Ersteller der Vorlagen bewerten die Maßnahme mit positiv/neutral/negativ. Bei negativer Bewertung erfolgt die Erstellung einer sog. „Klimafolgenanalyse“.</p>
Hauptverantwortlich:	Stadtentwicklung, K. Meyer
Mitarbeit durch:	Gremien, Klimaschutzmanagement
Umsetzungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erarbeitung des Klimachecks für Beschlüsse 2. Beschluss des Klimachecks 3. Einführung 4. Evaluation
Kosten / Finanzierung:	Bindung personeller Ressourcen
Indikatoren:	Fertigstellung der Klimacheck-Vorlage , Beschluss des Klimachecks
Minderungspotenzial Energie / THG:	gering
Hinweise:	<ul style="list-style-type: none"> • Vorlage vom Landkreis

V21 Digitalisierung

Handlungsfeld:	Treibhausgasneutrale Verwaltung (V)
Rolle der Kommune:	Planerin und Reguliererin
Priorität:	mittelfristige Maßnahme
Umsetzungsstatus	In Umsetzung
Ziel:	Schaffung digitaler Strukturen und Angebote in der Verwaltung
Kurzbeschreibung:	<p>Ein Aspekt der Digitalisierung zielt auf die Gestaltung der Arbeitsplätze in der Verwaltung. Durch Desk-Sharing-Technologie, Co-Working-Spaces oder abgestimmte Arbeitsplatzmodelle kann Fläche effizient genutzt werden. Home-Office und Remote-Arbeit sorgen für eine Reduktion des Verkehrs.</p> <p>IT-unterstützte Systeme (Green IT) sorgen für effiziente Haustechnik. Zusammen mit energieeffiziente IT-Infrastruktur führt dies zu einer Reduktion des Energieverbrauchs.</p> <p>Digitale Plattformen für Kommunikation und zur Informationsweitergabe leisten einen wirkungsvollen Beitrag zur Treibhausgasminderung (z. B. digitales Fuhrparkmanagement, Mitfahrerportal). Das „papierlose“ Büro schont weitere Ressourcen.</p> <p>Die Maßnahme wirkt sich zudem positiv auf die Attraktivität der Kommune als Arbeitgeberin auf und ist damit auch Instrument im Umgang mit dem Fachkräftemangel.</p> <p>In Hann. Münden werden sukzessive Bauakten in Papierform für die digitale Nutzung gescannt.</p>
Hauptverantwortlich:	Allgemeine Verwaltung, Zentrale Dienste, M. Graef
Mitarbeit durch:	EDV-Fachbereich
Umsetzungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bestandsaufnahme 2. Erarbeitung einer Umsetzungsstrategie 3. Umsetzung von digitalen Maßnahmen 4. Reduzierung des Papierverbrauchs
Kosten / Finanzierung:	Bindung personeller Ressourcen, Equipment, Software, externer Dienstleister
Indikatoren:	Anzahl der umgesetzten Digitalisierungsmaßnahmen, Papierverbrauch
Minderungspotenzial Energie / THG:	Nicht quantifizierbar

V22 Nachhaltige Veranstaltungen

Handlungsfeld:	Treibhausgasneutrale Verwaltung (V)
Rolle der Kommune:	Verbraucherin und Vorbild
Priorität:	mittelfristige Maßnahme
Umsetzungsstatus	Noch nicht umgesetzt
Ziel:	Erstellung einer Dienstanweisung/Checkliste für Verwaltung und Politik zur nachhaltigen Ausgestaltung von Veranstaltungen
Kurzbeschreibung:	<p>Mit der Dienstanweisung oder Checkliste soll der Konsum kritisch hinterfragt werden. Zeitgleich hat die nachhaltigen Gestaltung der Veranstaltung Vorbildcharakter.</p> <p>Die Wahl des Veranstaltungsortes erfolgt nach Kriterien der Energieeffizienz (wassersparende Sanitäranlagen), der Erreichbarkeit (Anbindung Radverkehr/ÖPNV, Ladesäule, zentral gelegen) und der Ausstattung (Mehrweggeschirr, Mülltrennungsmöglichkeit).</p> <p>Bei Materialien und Lebensmitteln werden Einwegverpackungen und Getränkedosen vermieden und regionale Produkte bevorzugt. Das Catering ist fleischfrei und saisonal gestaltet. Geschenke, Präsente, Give-aways, Preise oder Deko sind lokal und nachhaltig produziert.</p> <p>Hann. Münden ist in der Bewerbung als „Fairtrade Town“ bei Fairtrade Deutschland e. V. mit dem Ziel, das Engagement für den fairen Handel auf verschiedenen Ebenen der Kommune voranzubringen.</p>
Hauptverantwortlich:	Stadtentwicklung, K. Meyer Klimaschutzmanagement
Mitarbeit durch:	Gremien
Umsetzungsschritte:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Anwerben von Mitwirkenden 2. Bildung einer AG „Nachhaltige Veranstaltungen“ (auf Zeit) 3. Ausarbeitung der Dienstanweisung/Checkliste 4. Beschluss der Dienstanweisung/Checkliste 5. Einführung der Dienstanweisung/Checkliste 6. Evaluation (Wird genutzt? Anpassung notwendig?)
Kosten / Finanzierung:	Personalkosten
Indikatoren:	Fertige Ausarbeitung der Dienstanweisung/Checkliste, Beschluss der Dienstanweisung/Checkliste
Minderungspotenzial Energie / THG:	Nicht quantifizierbar
Hinweise:	Siehe auch V18, V11, K05

